Geschäftsbericht 2011/2012

der Theater am Neumarkt AG

Die Menschen auf und hinter der Bühne

VERWALTUNGSRAT
Dr. Thomas Wartmann (Präsident)
Catherine Ann Berger (Vizepräsidentin)
Plinio Bachmann (ab 2011)
Thomas Bianca
Thomas Busin
Beate Eckhardt
Andreas Moos
Dr. Andreas Spillmann
Markus R. Tödtli
Katarina Schröter (Vertreterin des künstlerischen Personals ab 2011, Beisitzerin)

FINANZAUSSCHUSS DES VERWALTUNGSRATS
Dr. Thomas Wartmann
Markus R. Tödtli

REVISIONSSTELLE
KPMG AG
Finanzkontrolle der Stadt Zürich

DIREKTION UND GESCHÄFTSFÜHRUNG

DIREKTION
Barbara Weber, Rafael Sanchez

KAUFMÄNNISCHE GESCHÄFTSFÜHRUNG
Andreas Kornacki

REFERENT DER DIREKTION
Bernhard Siebert

KÜNSTLERISCHES PERSONAL

SCHAUSPIELENSEMBLE
Tabea Bettin, Katarina Schröter,
Alexander Seibt, Jakob Leo Stark,
Malte Sundermann, Franziska Wulf

GÄSTE SCHAUSPIEL
Alicia Aumüller, Marc Bänteli, Thomas Bianca,
Jürg Bosshart, Santiago Carvajal Rosa,
Vivien Bullert, Noah Egli, Michael Finger,
Ruedi Finger, Philippe Graber, Kaspar Gross,
Jonas Gygax, Anders Guggisberg,
Ernest Allan Hausmann, Michael Haves,
Yvon Jansen, Knut Jensen, Felix Kauf,
Jörg Koslowsky, Dora Koster,
Jones Landerschier, Chantal Le Moign,
Andres Lutz, Bianca Mackail, Mike Müller,
Thomas Müller, Heta Multanen,
Jens Rachut, Heiko Raulin, Charlotte Schwab,
Ioanna Seira, Sigi Terpoorten, Hans Ries,
Franziska Rohner, Bene Utzuinger,
Anna von Grüningen, Rolf Willi,
Simon Wyrsch

REGIE
Barbara Weber, Rafael Sanchez,
Michael Finger, Yannis Houvardas,
Laura Koerfer, Lutz&Guggisberg,
Jens Rachut, Katarina Schröter

REGIEASSISTENZ
Markus Kubesch (fest),
Linda Büchler, Robert Gerloff,
Susanne Steffen, Laura Steinhöfel,
Emanuel Tandler

REGIEHOSPITANZ
Petra Gartenmann, Naëmi Huber,
Mirjam Knapp, Ulrike Köstinger,
Mariebelle Kuhn, Rada Leu,
Szerafina Schiesser, Emanuel Tandler

BÜHNE
André Lu Lusser, Simeon Meier,
Gabriela Neubauer, Michael Schaltenbrand

BÜHNENBILDASSISTENZ
Regula Zuber (fest), Michael Levy-Strasser

BÜHNENBILDHOSPITANZ
Selina Howald, Sina Palic

KOSTÜME
Sara Giancane, Gwendolyn Jenkins,
Nicole Müller, Ina Rohlfs

AUSSTATTUNGS- UND KOSTÜMASSISTENZ
Leonie Lieberherr, Ina Rohlfs, May Shlesinger

AUSSTATTUNGS- UND KOSTÜMHOSPITANZ
Ciara Frey, Selina Howald,
Mikki Levy-Strasser

MUSIK
Fridolin Blumer, Michael Haves,
Knut Jensen, Jones Landerschier,
Hans Ries, Philipp Schmidt, Ionna Seira,
Gilbert Trefzger, Simon Wyrsch

VIDEO
Elvira Isenring
Victor Morales, Heta Multanen

CHOREOGRAFIE
Günter Klingler

KÜCHE („MARASA“)
Sheera Hohlfeld, Marianne Amstutz

DRAMATURGIE
Cihan Inan (Leitung),
Daniel Lerch, Julia Reichert

DRAMATURGIEASSISTENZ
Mirjam Hildbrand

DRAMATURGIEHOSPITANZ
Julia Ann Stüssi

ADMINISTRATIVES PERSONAL

KAUFMÄNNISCHE GESCHÄFTSFÜHRUNG
Andreas Kornacki

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO / DISPOSITION
Matthias Riesenhuber

BUCHHALTUNG
Esther Bamert

PRESSE
Bernhard Siebert

MARKETING
Cihan Inan, Miriam Ruesch

BILLETTKASSE
Patricia Freiermuth / Selina Howald (Leitung),
Natalie Fischer, Ella Gérard,
Miriam Meier, Noëmi Meinecke,
Maike Thies, Gerlinde Zuber

KAUFMÄNNISCHES PRAKTIKUM
Selina Howald

FOYERBAR
David Schulze (Leitung),
Semhar Tewelde (Co-Leitung), Till Grüter

TECHNISCHES PERSONAL

LEITUNG
Andreas Bögli, Peter Meier (Stellvertretung)

BÜHNE
Thomas Bianca, Franz Fleischmann

BELEUCHTUNG
Cornelius Hunziker, Ueli Kappeler,
Twist Sopek, Martin Wigger

TON / VIDEO
Jürg Breitschmid, Fritz Rickenbacher

SCHLOSSEREI
Cristiano Remo

SCHREINEREI
Dominik Dober, Sybille Eigenmann,
Fabian Fässler, Reto Landolt

MALSAAL
Noëlle Choquard, Martina Heimgartner

DEKO
Bettina Stoffel, Doris Zurbrügg

REQUISITE
Hans Manz
Ueli Zellweger

SCHNEIDEREI
Ruth Schölzel (Leitung),
Lilli Krakenberger (Stellvertretung),
Katharina Baldauf, Beatrice Zimmermann,
Anna Lehmann (Auszubildende),
Layla Emini (Auszubildende)

GARDEROBE
Doris Mazzella

MASKE
Denise Christen

REINIGUNG
Sonam Bhutia, Franco Insigno,
Laurent Müller

Jahresbericht des Verwaltungsrates und der Direktion über die Spielzeit 2011/2012

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Der Verwaltungsrat freut sich, über eine in allen Teilen gelungene Spielzeit 2011/2012 unseres Theaters berichten zu können. Nach dem etwas schwierigen Vorjahr hat die Crew des Theater Neumarkt unter der anfeuernden Leitung des Direktorenduos Barbara Weber und Rafael Sanchez zu einem künstlerischen (und finanziellen) Höhenflug angesetzt. Im nachfolgenden Bericht der Direktion sind die einzelnen Inszenierungen und weiteren Produktionen im Detail dargestellt.

Im Verwaltungsrat wurden spannende Diskussionen darüber geführt, welche der Inszenierungen am meisten zu begeistern vermochte. Als Favoriten schälten sich „Der gute Mensch von Sezuan“ von Barbara Weber und die Jubiläumsproduktion „Woyzeck“, inszeniert vom Direktor des griechischen Nationaltheaters in Athen, Yannis Houvardas, heraus. Grosse Begeisterung fand aber auch der „Sommernachtstraum“ von Shakespeare, bei dem unser Ensemble von echten Menschen aus dem Niederdorf unterstützt wurde.

Die sehr gut verlaufene Spielzeit schlug sich auch in den Zuschauerzahlen nieder. In der Spielzeit 2011/2012 konnte die Besucherzahl (ohne Gastspiele) gegenüber dem Vorjahr um 26%, nämlich von 16'937 auf 21'330, gesteigert werden. Die Einnahmen aus Ticketverkäufen erhöhten sich um rund CHF 195'000 auf CHF 579'000. Spitzenreiter war, wie im Vorjahr, Mike Müllers „Elternabend“, der bei einer Auslastung von 95% von nicht weniger als 4'900 Zuschauern besucht wurde.

Am Ende der Spielzeit 2010/2011 ist Dominik Müller als Vertreter der Stadt Zürich aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Seinen Sitz im Verwaltungsrat übernahm Plinio Bachmann, der neue Leiter Theaterförderung in der Abteilung Kultur der Stadt Zürich. Das Ensemble entsandte die Schauspielerin Katarina Schröter als Beisitzerin in den Verwaltungsrat. Der Verwaltungsrat befasste sich in 5 Sitzungen mit den finanziellen, künstlerischen und administrativen Belangen des Theaters. Die vom Verwaltungsrat eingesetzte Findungskommission unter dem Vorsitz der Vizepräsidentin, Catherine A. Berger, hatte den Auftrag, für die Spielzeit ab 2013/2014 eine neue Direktion für das Neumarkt Theater zu evaluieren. Nach intensiven Abklärungen und Gesprächen mit einer Vielzahl von Bewerberinnen und Bewerbern folgte der Verwaltungsrat dem Vorschlag der Findungskommission und wählte am 1. Februar 2012 die neue Direktion ab 1. August 2013, nämlich Peter Kastenmüller als Direktor und Ralf Fiedler als Chefdramaturgen und als stellvertretenden Direktor.

Peter Kastenmüller inszeniert als Regisseur erfolgreich an bedeutenden Theaterhäusern Deutschlands und der Schweiz und hat als künstlerischer Leiter von prägenden Projekten wie „Bunnyhill“ und „Hauptschule der Freiheit“ an den Münchner Kammerspielen das Theater in die sozialen Bezüge einer Stadt hinausgetragen. Ralf Fiedler hat als Dramaturg bereits den Beginn der Direktionszeit Weber/Sanchez am Neumarkt Theater konzeptuell mitgeprägt, bevor er als leitender Dramaturg 2009 an die Volksbühne nach Berlin wechselte. Heute unterrichtet er auch an der Zürcher Hochschule der Künste.

Der Verwaltungsrat des Theater Neumarkt freut sich, mit Peter Kastenmüller und Ralf Fiedler zwei Theatermacher zu engagieren, die sich mit Intelligenz und Herzblut auf die Stadt Zürich einlassen und das Theater Neumarkt mit interessanten Themen und Künstlern prägen werden. Die neue Direktion wird sich und ihr Programm dem Zürcher Publikum zu einem späteren Zeitpunkt vorstellen.

Der Verwaltungsrat ist froh, dass nach dem wenig überzeugenden Vorjahresergebnis der Generalversammlung für die Spielzeit 2011/2012 einen in allen Teilen überzeugenden

Abschluss präsentieren zu können. Die Betriebseinnahmen konnten um CHF 28'000 auf rund CHF 742'000 gesteigert werden, und dank rigoroser Ausgabendisziplin resultierte ein Betriebsgewinn von CHF 60'171.08. Zusätzlich konnten – wie dem Anhang zur Jahresrechnung entnommen werden kann – namhafte vorzeitige Abschreibungen auf Anlagen vorgenommen und der Erneuerungsfonds um CHF 163'000 auf CHF 173'000 aufgestockt werden.

Der Jahresgewinn 2011/2012 beläuft sich auf CHF 80'185.71. Dazu kommt der vom Theater vereinnahmte Vermögensertrag aus dem Legat Suter von CHF 7'111 als betriebsfremder Ertrag, womit sich der Gewinn auf CHF 87'296.71 erhöht. Im Rahmen des Beschlusses über die Verwendung des Bilanzgewinns durch die Generalversammlung soll der genannte Finanzertrag aus dem Legat Suter diesem Legat wieder zugeführt werden, was zu folgendem Antrag zur Verwendung des Bilanzgewinns führt:

Vortrag aus dem Vorjahr	CHF	-13'282.05
Gewinn 2011/2012	CHF	87'296.71
Zuweisung Finanzertrag an Fonds Legat E. Suter	CHF	-7'111.00
Vortrag auf neue Rechnung	CHF	**66'903.66**

Wiederum durfte sich unser Theater in der vergangenen Spielzeit der Unterstützung unserer Trägerschaft – Stadt und Kanton Zürich – sowie unserer Gönner und Sponsoren erfreuen, wofür wir uns herzlich bedanken. Hervorzuheben sind die Beiträge unserer drei Partner Zürcher Kantonalbank, Swiss Re und Migros Kulturprozent. Weitere Institutionen wie die Zürcher Festspielstiftung, der Lotteriefonds des Kantons Zürich/Swisslos, die Zuger Kulturstiftung LANDIS & GYR, die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, die KPMG AG, die La Semeuse S.A., DAS MAGAZIN des Tages-Anzeigers, die Wochenzeitung WOZ, die Cyberlink AG und der Theaterclub Neumarkt haben uns mit grösseren und kleineren Zuwendungen bedacht, für die wir dankbar sind.

Für den Verwaltungsrat:

Dr. Thomas Wartmann, Verwaltungsratspräsident

BERICHT DER DIREKTION

Für die Spielzeit 2011/12, die unter dem Motto „Spielen bis zum Umfallen“ gestanden hat, haben wir die Bühne des Theater Neumarkt von der Bühnenbildnerin Sara Giancane im Stile eines Kabarett-Etablissements oder Variété-Saals umgestalten lassen. Wie zu Zeiten Piscators, als die politische Revue zeitgenössische Missstände aufgriff und gegen sie anzugehen versuchte, sollte in dieser Spielzeit eine Durchmischung von Zuschauerraum und Bühne erzeugt werden und somit auch der Übergang zwischen Spiel und Leben, zwischen Privatem und Öffentlichem verwischt werden.

Seit seiner Gründung in den 60er Jahren hat sich das Theater Neumarkt sowohl in der Schweiz als auch im gesamten deutschsprachigen Raum als Theater mit politischem Ansatz einen Namen gemacht. Neben Uraufführungen junger Autoren und Bearbeitungen klassischer Stoffe waren es vor allem Projektarbeiten, die sich mit dem Weltgeschehen und der nationalen Politik auseinandersetzten und die dadurch immer wieder für Aufsehen gesorgt haben. Daran wollten wir anknüpfen und den Faden der Geschichte des Hauses künstlerisch weiterspinnen.

DAS ENSEMBLE AM THEATER NEUMARKT

Im Ensemble ergaben sich nur wenige Veränderungen. Zu Tabea Bettin, Katarina Schröter, Jakob Leo Stark, Malte Sundermann und Franziska Wulf stiess Alexander Seibt dazu: Er war bereits im Frühjahr 2010 in Barbara Webers Inszenierung von Luigi Pirandellos „Die Nackten kleiden (Vestire gli ignudi)“ im temporären Aussenspielort im Saint Germain zu sehen. Zuvor war der Zürcher in der freien Szene tätig und hatte mit zahlreichen Regisseuren wie Igor Bauersima oder Alexei Schipenko in Produktionen für Theater und Film zusammengearbeitet. Auch altbekannte Gäste standen wieder auf der Bühne: Alicia Aumüller, Vivien Bullert, Jörg Koslowski, Yvon Jansen, Mike Müller und Sigi Terpoorten.

INSZENIERUNGEN

Den Auftakt der Spielzeit 2011/12 machte Barbara Webers Inszenierung von Bertolt Brechts Stück „Der gute Mensch von Sezuan“ (Premiere 25.09.2011), die bei Publikum und Kritik ein grosser Erfolg wurde. Barbara Weber legte mit dem musikalischen Leiter Michael Haves eine überarbeitete Lesart des Texts von Bertolt Brecht und der Musik von Paul Dessau vor. Das Publikum konnte von den Variété-Tischchen und den bunt bespannten Sofas aus die Geschichte der Shen Te, gespielt von Franziska Wulf, verfolgen (Bühne: Sara Giancane), die von den Göttern ausgewählt wird, um zu beweisen, dass die Welt „gut“ ist. Weil Shen Te zu weich ist, erfindet sie ein Alter Ego, „Shui Ta“, in dessen Rolle sie schlüpfen kann, um hart durchzugreifen. Die Neue Zürcher Zeitung zeigte sich begeistert: „Barbara Weber inszeniert einen tempo- und farbenreichen, unterhaltsamen Brecht-Abend, der genüsslich mit den Kontrasten der klassischen Revue und der postmodernen Pop-Kultur spielt. Die Kostüme reichen von der chinesischen Tracht bis zum Tuxedo-T-Shirt, Shen Tes Zimmerdekoration schliesst sowohl den antiken Wandschirm wie auch das ausgeschnittene Schmuddelfoto mit ein.“

In der Chorgasse feierte ein paar Tage später das Stück „Die Seelenfahnder“ von Jens Rachut Premiere (29.09.2011). Der Hamburger Punk und Hörspielautor, der Regie führte und auch mitspielte, zeigte Franziska Wulf, die „neue Power-Frau am Theater Neumarkt“ (Tages-Anzeiger), in der Hauptrolle der Finnin Keia, die nach einem Unfall in der Welt zwischen Leben und Tod landet und dort von den „Seelenfahndern“ Jens Rachut und Jones Landerschier gesucht wird. Der Abend kam bei Publikum und Kritik sehr gut an, so lobte beispielsweise die NZZ: „Wie Franziska Wulfs Keia sich dabei als (Un-)Tote windet, ihre zarte Stimme die Episoden um Pubertät, Verletzlichkeit und nur erträumte Liebe vorträgt, ist grossartig. Und dass diese Erzählungen bei allen Narrheiten berühren, das ist die beglückend irrwitzige Metaphysik dieses Abends.“ Das Stück „Die Seelenfahnder“ konnte viele Male in der Chorgasse gezeigt werden, Anfang des Jahres 2012 ging es mit grossem Erfolg auf Tour durch ver-

schiedene kleine Spielstätten in Deutschland. Als drittes Stück im Eröffnungsreigen war die Uraufführung „Palomares. How I became an H-bomb“ (Premiere 01.10.2011) im Theatersaal zu sehen. Autor krok&petschinka erzählt eine Science-Fiction-Geschichte, die auf einem realen Vorfall basiert: Über dem spanischen Dorf Palomares prallten 1966 zwei US-amerikanische Bomber zusammen. Dabei wurde eine grosse Menge Plutoniumstaub über Palomares freigesetzt. In diesen atomaren Sturm erfindet krok&petschinka seine Hauptfigur, Miguel Otero Hernández, der von der US-Agentin Rachael Young zur Strecke gebracht werden soll – schliesslich ist der mutierte Familienvater der lebende Beweis für den nuklearen Vorfall, den die USA zu vertuschen versuchen.

In der Inszenierung von Rafael Sanchez waren Jakob Leo Stark als Hernández und Katarina Schröter als Young zu sehen, Thomas Müller und Yvon Jansen teilten sich die zahlreichen Nebenrollen. Kritik und Publikum reagierten überaus positiv, im Tages-Anzeiger hiess es: „So viel lustvoll ausgelebte Hässlichkeit sah man schon lange nicht mehr auf einer Theaterbühne. Der dabei aufkommende Verdacht, auf der Neumarkt-Bühne werde an diesem Abend vor historischer Kulisse ein geschmackloser Kindergeburtstag für Erwachsene gefeiert, wird bald entkräftet. Denn statt den Klamauk zu forcieren, was einfach gewesen wäre, lässt sich Sanchez Zeit, die Geschichte seines Protagonisten zu erzählen.“

Eines der ungewöhnlicheren Experimente der Spielzeit war unsere Koproduktion mit dem „Cirque de Loin“. Mit „Marasa. musirque théâtre“ (Premiere 19.11.2011) holten wir Zirkusnergie ins Theater. Das Stück schrieb der Schweizer Autor Reto Finger. Regie führte Cirque-de-Loin-Direktor Michael Finger. Neben unseren Ensemblemitgliedern standen Artisten und Musiker des „Cirque de Loin“ auf der Bühne: Noah Egli, Anna von Grüningen, Bianca Mackail, Michael Finger, Kaspar Gross und Bene Utzinger, Marc Bänteli, Santiago Carvajal Rosa, Ruedi Finger und Franziska Rohner. Erzählt wurde die Geschichte von bei der Geburt getrennten Zwillingen – das Mädchen wuchs in bescheidenen Verhältnissen auf, der Junge als Adoptivkind des Königspaares. Als sie sich treffen und unsterblich ineinander verlieben, nimmt die Tragödie ihren Lauf, die mit viel Musik, Artistik, poetischer Sprache und Tanz auf die Bühne gebracht wurde. Der Tages-Anzeiger meinte: „Entscheidend ist jedoch nicht was, sondern wie „Marasa“ erzählt wird. Der Theaterautor Reto Finger hat nämlich einen sehr feinen Text geschrieben, der in der zirzensischen Inszenierung seines Cousins, des Zirkusdirektors Michael Finger, seine ganze Kraft entfaltet. Durch die Musik und die artistischen Schauspielszenen – am Mast, mit Reifen und Bällen – erhält Fingers Text Intensitäten, die ihm eine psychologisch-realistische Darstellung nicht geben könnte.“ „Marasa“ rief grossen Publikumszuspruch hervor und erntete gute bis herausragende Kritiken.

Der Zirkus, der quasi sein Winterquartier bei uns im Theater aufgeschlagen hatte, bot während seiner Zeit ein vielfältiges Rahmenprogramm: unter dem Namen „Stubete“ fanden kleine oder grosse Konzerte statt, bei den „Bettmümpfeli“ lasen Autorinnen und Autoren Gute-Nacht-Geschichten, speziell für Kinder gab es die „Chnöpf“ und im Rahmen von „Glotze“ wurden alte Zirkusfilme gezeigt.

„Ameisenreisen“ (Premiere 17.12.1011), hiess die Inszenierung des Zürcher Künstlerduos Andres Lutz und Anders Guggisberg. Für das Theater Neumarkt haben die beiden ihre künstlerische Handschrift aus der bildenden Kunst und aus ihren Performances auf ein abendfüllendes Format übertragen: Andres Lutz führt das Publikum als Moderator und Schauspieler durch Szenen aus dem Arbeits- und Freizeitalltag von Ameisen und Menschen, Anders Guggisberg liefert dazu die musikalische Ebene. Von Seiten der Presse erhielt die Inszenierung sehr gute Reaktionen. So schrieb der Tages-Anzeiger: „Wichtiger als das Verstehen und das Begreifen ist eh die dadaistische Freude an der Sinnlosigkeit, die sich durch Stauungen, Stauchungen und Stockungen der Sprache ergibt: Man muss das gehört haben!“ Das Publikum zeigte an unserem Experiment grosses Interesse, die wenigen Vorstellungen von „Ameisenreisen“ waren jeweils sehr gut verkauft.

Mit ihrer Inszenierung von „Faustrecht der Freiheit“ (Premiere 15.01.2012) nach dem Film

von Rainer Werner Fassbinder zeigte die junge Zürcherin Laura Koerfer ihre zweite Regie-Arbeit bei uns. Sie aktualisierte und bearbeitete die Vorlage, um Fassbinders Milieustudie aus den siebziger Jahren zu entheben, und stellte statt zweier Männer zwei Frauen den Mittelpunkt. Katarina Schröter als Foxi und Tabea Bettin als Eugenie trennt ein Klassenunterschied, und ihre Liebe ist von vornherein zum Scheitern verurteilt. Desweiteren verlegte Koerfer die Handlung nach Zürich. Sie führte mit unterschiedlichen Persönlichkeiten der Stadt Interviews, die über Videoeinspielungen in die Inszenierung einflossen. Kritik und Publikum reagierten zurückhaltend, viele sahen die Vorlage von Fassbinder nicht erreicht. Es gab aber auch viel Lob, gerade für die Zwischentöne und die bewusst gesetzten Uneindeutigkeiten in Koerfers Inszenierung. So schrieb die Basler Zeitung über den Schluss des Stücks: „Als sie merkt, dass die Beziehung nicht funktioniert, hat Foxi alles verloren. Allerdings wirkt Katarina Schröters Foxi nicht unglücklich, obgleich die finale Mauerschau ihren Tod auf der Strasse verkündet. Ihr Blick bleibt offen wie von Anfang an. Ein klassisches Opfer sieht anders aus. Ihr Glück hat mit Geld schlicht nichts zu tun."

Die Jubiläumsproduktion der 45. Saison am Theater Neumarkt inszenierte Yannis Houvardas, Intendant des Griechischen Nationaltheaters in Athen. In seinem „Woyzeck" (Premiere 09.03.2012) nach dem Stück von Georg Büchner in der Fassung von Wilson/Brennan/Waits spielte mit Ausnahme von Franziska Wulf das komplette Ensemble mit, drei Schauspiel-Gäste (Jonas Gygax, Heiko Raulin und Charlotte Schwab) und ein kleines Orchester: Unter der musikalischen Leitung von Knut Jensen spielten Fridolin Blumer, Hans Ries, Ioanna Seira und Simon Wyrsch die traurige Musik von Tom Waits. Houvardas verfolgte den Ansatz, das Stück in eine verrauchte, heruntergekommene Kneipe zu verlegen (Bühne Michel Schaltenbrand, Kostüme Gwendolyn Jenkins). Er legte grossen Wert auf musikalische und theatrale Präzision, seine Inszenierung erzählte in schleppendem Tempo und mit romantischer Melancholie die Geschichte von Woyzeck und Marie. Die Inszenierung wurde zu einem sehr grossen Erfolg, alle Vorstellungen waren ausverkauft. Die Kritiken waren herausragend, so schrieb die NZZ am Sonntag: „Jetzt hat die Einsamkeit einen Namen: Yannis Houvardas, der griechische Theaterregisseur, der unser Existenzempfinden mit grösstmöglichem Stilgefühl und kleinstmöglicher Kunstanstrengung, man weiss nicht wie, luftleicht auf die Bühne tupft. Am Freitag feierte am Zürcher Neumarkttheater Houvardas' erste Inszenierung in der Schweiz, Georg Büchners Drama „Woyzeck", Premiere. Und das Ergebnis epochal zu nennen, ist keinen Halbton zu hoch gelobt."

Unter dem polemischen Titel „Frauenbewegung ja, aber rhythmisch" zeigte die Schauspielerin Katarina Schröter ihre erste Regiearbeit am Theater Neumarkt (Premiere in der Chorgasse 22.04.2012). Schröter schrieb und inszenierte ein Stück über Feminismus. Motive suchte und fand sie in ihrer eigenen Familiengeschichte und in ihrem persönlichen Umfeld ebenso wie bei den Ikonen der Frauenrechtsbewegung oder bei Interviews mit Passanten im Zürcher Niederdorf. Musikalisch live unterstützt wurde die dreiköpfige Schauspielerinnentruppe durch Daniel Lerch und Markus Kubesch. Der Tages-Anzeiger meint, die Inszenierung sei „weder moralisch noch ironisch – aber auch nicht besonders böse. Am wirkungsvollsten ist das in den intimen Momenten; wenn Videos zu sehen sind von Frauen, die in die Kamera erzählen, wenn die bewundernswerte Schauspielerin Charlotte Schwab sich im Privaten fragt, ob Karriere zu machen ohne Kinder nicht verantwortungsvoller gewesen wäre."

Der Titel des Stücks, das von der Jugendtheatergruppe u21 des Theater Neumarkt entwickelt wurde, lautete „Irgendwas mit Zombies" (Premiere 19.05.2012). Die Gruppe liess verlauten, am 19. Mai 2012 (Premierendatum) werde am Neumarkt endlich der Lame-History-Collider (LHC) in Betrieb genommen. Im Verlauf des ersten LHC-Experiments sollten die Erlebnisse der englischen Romantiker Lord Byron, Mary und Percy Shelley, Dr. John Polidori und diese gruselige Nacht 1816 am Genfer See nachgespielt werden – alles aufgrund der Frage, weshalb plötzlich Zombies in Zürich aufgetaucht sind. Bei allen u21-Beteiligten möchten

wir uns ganz herzlich für ihr Engagement und ihr Interesse am Theater Neumarkt bedanken.

Saisonabschluss war unsere erste gemeinsame Regiearbeit: Im Rahmen der Zürcher Festspiele inszenierten wir „Ein Sommernachtstraum“ (Premiere 14.06.2012) von William Shakespeare. Wir moblisierten sämtliche Kräfte, um Shakespeares Welttheater zu uns ins Niederdorf zu holen. Für die Handwerker-Szenen holten wir uns deshalb Unterstützung aus der Nachbarschaft. So wurde die Truppe um Peter Squenz von „echten Handwerkern” und von Menschen aus dem Niederdorf gespielt, die das Quartier schon seit Jahrzehnten prägen und lebendig halten Jürg Bosshart, Rolf Willi, Felix Kauf und unser Bühnentechniker Thomas Bianca. Dora Koster spielte Puck. Wir bedanken uns bei allen für die grossartige nachbarschaftliche Unterstützung!

Unser komplettes Ensemble stand auf der Bühne und wurde durch die Gäste Ernest Allan Hausmann und Chantal Le Moign erweitert. Die Bühne stellte anfangs einen nüchternen verspiegelten Proberaum dar, der sich im Verlaufe des Stückes in eine Landschaft aus überdimensionierten furchteinflössenden Blumen verwandelt. So wollten wir den Wechsel von Athen, einer Welt mit Regeln und Gesetzen, in den Wald, wo die Elfen herrschen, kennzeichnen.

Presse und Publikum zeigten sich durchaus begeistert von Inszenierung, Ausstattung und der gesamten schauspielerischen Leistung So heisst es etwa im Tages-Anzeiger: „Keine Frage: Wie etwa Wulfs liebeskranke Hermia aus einer Kleiderkiste herausexplodiert wie ein Springteufel oder wie Bettins Helena zwischen Sich-fallen-Lassen und Ihn-fallen-Lassen schwankt, als Demetrius (Sundermann) sie auf einmal vergöttert, ist grosse Komödie. Auch Ernest Hausmann als Lysander zeigt sich als Lustspiel-Könner, und der Klamauk, den Jakob Leo Starks Handwerker Zettel veranstaltet, knallt richtig rein.“

In der Neuen Zürcher Zeitung wird ausführlich die Einbindung der Niederdörfler gewürdigt: „Wir blicken in kleine Zürcher Werkstätten und Gesichter von Originalen, die mit rechthaberischem Stolz erklären, man sei am Neumarkt im "Dorf", zwischen Nieder- und Oberdorf. […] Eine so ungelenke "Pyramus und Thisbe"-Inszenierung hat man wohl selten gesehen, doch auch Misslingen will gekonnt dargestellt sein. […] In die Tiefe hingegen geht der wunderbare Puck, in dessen Rolle die 70-jährige Dichterin und Kunstmalerin Dora Koster geschlüpft ist, die am Predigerplatz lebt. Ihr schrulliger Eigensinn und ihre Verspieltheit verleihen dem Zwischenwesen eine besondere Magie.“

GASTSPIELE, REIHEN UND ZUSATZPROGRAMM:

Wir konnten in der Saison 2011/12 „Biografie: Ein Spiel“ von Max Frisch in der Inszenierung von Barbara Weber und „Elternabend. Mike Müller migriert in die Schule“ von Müller/Müller/Sanchez in der Regie von Rafael Sanchez äusserst erfolgreich wieder aufnehmen – alle Vorstellungen der beiden Stücke waren ausgebucht.

Auch unsere Reihen und Nebenformate haben wir in der vierten Spielzeit fortgesetzt: „Salongespräche“, unsere prominent besetzte Podiumsdiskussionen zu aktuellen Themen aus Kunst und Politik, ist eine Kooperation mit dem MAGAZIN des Tages-Anzeigers. Bei Moderator Daniel Binswanger waren 2011/12 zu Gast: Elif Batuman, Jan Küveler, Prof. Dr. Urs Birchler, Prof. Dr. Heiner Flassbeck, Hanspeter Kriesi, Roger de Weck, Res Strehle, Daniel Ammann, Martin Fasser und Andreas Missbach.

Daniel Binswanger moderierte zudem ausserhalb der Reihe „Salongespräche“ gemeinsam mit Iwan Städler eine Diskussion der Parteipräsidenten vor den Ständeratswahlen und ein Streitgespräch zum umstrittenen Buch „Kulturinfarkt“ des ehemaligen Pro Helvetia Direktors Pius Knüsel.

„Die Gedanken sind frei“ lautete eine neue Literatur-Reihe von und mit Daniel Cohn-Bendit. Seine Diskussionen mit geladenen Gästen gingen über die übliche Buchrezension hinaus und warfen einen kritischen Blick auf Literatur, Politik und Gesellschaft. Cohn-Bendit sprach mit Robert Pfaller, Christoph Hein, Paul Nizon und Jean-Luc Godard.
Zum „Teppich“ trafen sich weiterhin Schweizer Schriftstellerinnen und Schriftsteller zu

Werkstattgespräch und kritischer Diskussion in der Chorgasse 5. Mit „Teppich:offen“ wurde dieses Format erweitert und das Programm der Chorgasse von den Teppich-Machern kuratiert. Von Mitte November bis Anfang Januar fanden zahlreiche Veranstaltungen statt, die im Zeichen von Autorschaft, Lektüre und Re-Lektüre standen.

Die Autorinnen und Autoren luden Gäste ein, es entstanden kleine Performances und ganze Inszenierungen, es wurde gekocht und gegessen. Innovative Formate wie der „Textkiosk“, der gewünschte Texte auf Vorbestellung lieferte, oder eine dreitägige Marathonveranstaltung von jungen Schriftstellerinnen und Schriftstellern wurden dabei ebenso realisiert wie Filmvorführungen, Schreibwerkstätten und Feiern. Grossen Erfolg konnte im Rahmen von „Teppich:offen“ das Stück „True Nature“ verzeichnen, eine Yoga-Satire von Hannes Glarner und Anna Tenta.

Unser Dramaturg Daniel Lerch hat die von ihm entwickelte Reihe „Heldenreste“ in der Chorgasse weitergeführt. Idee der Reihe ist es, den auf den Proben anfallenden „Ausschuss“ an Ideen und Einfällen zu sammeln und zu recyclen. Zudem standen viele weitere Podiumsdiskussionen, Konzerte, Lesungsabende und Präsentationen auf unserem Programm.

Für das umfangreiche und vielfältige Programm unserer Reihen und Zusatzveranstaltungen sind wir allen Organisatorinnen und Organisatoren dankbar. Insbesondere danken möchten wir an dieser Stelle Daniel Cohn-Bendit, dem Team des „Teppich“, Hannes Glarner und Anna Tenta und Daniel Binswanger gemeinsam mit unserem Medienpartner „Das MAGAZIN“.

RESONANZ

Nach einer von Medien und Publikum kritisch beurteilten dritten Saison freuen wir uns über die durchwegs positiven und stellenweise überschwänglichen Reaktionen für die Spielzeit 2011/2012. Die Presse hat die Arbeiten an unserem Haus aufmerksam verfolgt und umfangreich Bericht erstattet. Besonders schön für uns ist der grosse Zuspruch beim Publikum: Mit der Rekordzahl von 21'330 Besuchern konnten all unsere bisherigen Ergebnisse weit übertroffen werden.

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchten wir aus ganzem Herzen Thomas Wartmann danken, der an der November-Generalversammlung von seinem Amt als Präsident des Verwaltungsrats der Theater am Neumarkt AG zurücktritt. Er hat uns von Anfang an und zu jeder Zeit unterstützt, ist uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden und hat uns in unserer künstlerischen Arbeit den Rücken gestärkt.

Bedanken möchten wir uns aber auch bei den anderen Mitgliedern des Verwaltungsrats, bei Stadt und Kanton Zürich, bei unseren Partnern Swiss Re, Zürcher Kantonalbank und Migros Kulturprozent für die finanzielle Unterstützung, bei den Aktionärinnen und Aktionären für ihr Vertrauen in unsere Arbeit ebenso wie beim Theaterclub Neumarkt für seine die vielen positiven wie kritischen Rückmeldungen. Und wie immer gilt unser herzlicher Dank dem Team im Haus am Neumarkt 5 und in den Werkstätten auf der Werdinsel, ohne die das alles nicht möglich gewesen wäre!

Barbara Weber & Rafael Sanchez, Direktion

Jahresrechung

BILANZ PER 31. JULI 2012

AKTIVEN	2012 in CHF	2011 in CHF
Umlaufvermögen		
Kasse, Postkonto	241'630.35	344'720.17
Bank	885'901.60	370'191.33
Bank Legat E. Suter	433'548.80	229'175.10
Kassenobligationen Legat E. Suter	0.00	200'000.00
Forderungen aus Leistungen	75'158.70	121'937.28
Übrige kurzfristige Forderungen	53'530.07	57'335.87
Übrige kurzfristige Forderungen Legat E. Suter	8'525.00	5'787.70
Aktive Rechnungsabgrenzungen	108'370.40	242'513.64
	1'806'664.92	**1'571'661.09**
Anlagevermögen		
Mobiliar, Geräte, Einrichtung	46'825.96	156'673.76
Fahrzeuge (pro Memoria)	1.00	1.00
Kassenobligationen Legat E. Suter	400'000.00	400'000.00
Kautionen	9'052.40	9'642.25
Eigene Aktien	5'000.00	4'000.00
	460'879.36	**570'317.01**
Total Aktiven	**2'267'544.28**	**2'141'978.10**

PASSIVEN		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Leistungen	74'434.55	151'611.05
Übrige Verbindlichkeiten	48'379.37	77'134.10
Passive Rechnungsabgrenzungen	226'252.90	255'052.20
Rückstellung Direktorenwechsel	100'000.00	90'000.00
Rückstellung Erneuerungsfonds	173'000.00	10'000.00
	622'066.82	**583'797.35**
Eigenkapital		
Aktienkapital	420'000.00	420'000.00
Gesetzliche Reserve	212'000.00	212'000.00
Reserve für eigene Aktien	5'000.00	4'000.00
Produktionskosten-Reserve	50'000.00	50'000.00
Freie Reserven	49'500.00	50'500.00
Fonds Legat E. Suter*	842'073.80	834'962.80
Gewinnvortrag	-13'282.05	16'850.53
Verlust/Gewinn*	80'185.71	-30'132.58
	1'645'477.46	**1'558'180.75**
Total Passiven	**2'267'544.28**	**2'141'978.10**

* Der Verlust sowie der Fonds Legat E. Suter werden ab 2011 nach Verwendung der Mittel aus dem Legat E. Suter ausgewiesen.

ERFOLGSRECHNUNG

	2011/12 in CHF	2010/11 in CHF
Betriebsertrag		
Subventionen	5'078'099.65	4'950'133.00
Private Unterstützung	240'400.00	239'420.00
Betriebseinnahmen	741'831.60	713'445.20
Vermögensertrag	1'965.90	3'091.25
Diverser Ertrag	11'214.40	11'166.30
Erlösminderungen (MWST, VVK, VBZ, Delkredere)	-41'166.03	-62'110.06
	6'032'345.52	**5'855'145.69**
Betriebsaufwand		
Personalaufwand	-3'962'481.95	-4'176'112.97
Produktionsaufwand	-639'247.14	-630'641.16
Mietaufwand	-390'766.50	-386'217.35
Betriebsaufwand	-114'111.90	-127'518.10
Anschaffungen und Ersatz/Abschreibungen	-138'703.05	-103'550.55
Versicherungen, Schutz und Rettung	-29'137.95	-27'714.10
Büro- und Verwaltungsaufwand	-183'946.80	-216'937.89
Werbung	-320'779.15	-407'075.55
Bildung von Rückstellungen	-193'000.00	-30'000.00
	-5'972'174.44	**-6'105'767.67**
Betriebsgewinn/Betriebsverlust	**60'171.08**	**-250'621.98**
Betriebsfremder Ertrag		
Kursdifferenzen	14.63	0.00
Vermögensertrag Legat E. Suter	7'111.00	7'281.60
	7'125.63	**7'281.60**
Betriebsfremder Aufwand		
Kursdifferenzen	0.00	-245.80
	0.00	**-245.80**
Betriebsfremder Aufwand/Betriebsfremder Erfolg	**7'125.63**	**7'035.80**
Ausserordentlicher Ertrag		
Auflösung Rückstellung Direktionssuche	20'000.00	0.00
Auflösung Rückstellung Erneuerungsfonds	0.00	95'400.00
	20'000.00	**95'400.00**
Verlust/Gewinn vor Verwendung Legat E. Suter	**87'296.71**	**-148'186.18**
Auflösung Legat E. Suter gemäss Antrag an die Generalversammlung	-7'111.00	118'053.60
Verlust/Gewinn nach Verwendung Legat E. Suter	**80'185.71**	**-30'132.58**

Anhang zur Jahresrechung 2011/2012

1. Eventualverbindlichkeiten
Keine

2. Verpfändete oder abgetretene Aktien
Keine

3. Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten
Keine

4. Brandversicherungswert der Sachanlagen

31.07.12	2'135'697.00
31.07.11	2'045'697.00

5. Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

31.07.12	31.07.11	
0.00	-3'738.10 (Guthaben)	Pensionskasse Stadt Zürich
951.25	1'450.10	CAST/VFA
951.25	**-2'288.00 (Guthaben)**	Pensionskassen Total

6. Ausstehende Anleihensobligationen
Keine

7. Wesentliche Beteiligungen
Keine

8. Auflösung von Erneuerungsfonds und Auflösung von Stillen Reserven

31.07.2012: Auflösung Direktionssuche	20'000.00
	20'000.00
31.07.2011: Auflösung Erneuerungsfonds	65'400.00
Auflösung Stille Reserven	30'000.00
	95'400.00

9. Aufwertungen
Keine

10. Eigene Aktien

31.07.12	10 Namenaktien nom. CHF 500.00
31.07.11	8 Namenaktien nom. CHF 500.00

Im Geschäftjahr 2011/12 wurden durch die Theater am Neumarkt AG insgesamt 2 Aktien zu CHF 500.00 angekauft und keine Aktien verkauft.

11. Genehmigtes bzw. bedingtes Kapital
Keines

12. Legat E. Suter

	Einnahmen	Ausgaben
Vortrag	834'962.80	
Vermögensertrag 2011/12	7'111.00	
Zuwendungen *		0.00
Total 2010/2011	**842'073.80**	**0.00**
Saldo	**842'073.80**	

*Zuwendungen gemäss dem vom Verwaltungsrat am 2. Juni 2008 erlassenen Reglement für die Verwendung der Mittel aus dem Legat E. Suter

13. Risikobeurteilung

Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr 2011/12 eine formale Risikobeurteilung durchgeführt. Im Finanzausschuss werden die relevanten Risiken und entsprechenden Massnahmen zur Überwachung der Risiken laufend besprochen. Die Direktion ist verantwortlich für die Umsetzung der beschlossenen Massnahmen, während der Finanzausschuss die Umsetzung spätestens an der nächsten Ausschusssitzung überprüft. Bei Eintritt grösserer Risiken informiert der Finanzausschuss den Verwaltungsrat.

14. Darstellung in der Jahresrechnung

Im Bereich Ton und Video wurden vorzeitige Abschreibungen auf Anlagegüter in Höhe des Restwertes vorgenommen. Diese ausserordentlichen Abschreibungen erfolgten in Höhe von CHF 61'394.65 (Ton) und CHF 7'477.00 (Video).

ANTRAG ÜBER DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

	CHF
Vortrag aus dem Vorjahr	-13'282.05
Gewinn 2011/12	87'296.71
Zuweisung Finanzertrag an Fonds Legat E. Suter	-7'111.00
Vortrag auf neue Rechnung	**66'903.66**

INFORMATIONEN ZUR CORPORATE GOVERNANCE

Die Theater am Neumarkt AG ist dem Anliegen einer guten Corporate Governance verpflichtet. Sie will ihre öffentliche und private Aktionärsschaft und ihre Sponsoren über ihre Ziele, ihre Organisation und die Entschädigung ihrer Organe informieren.

KAPITALSTRUKTUR

Das Aktienkapital der Theater am Neumarkt AG beträgt CHF 420'000 und ist eingeteilt in 840 vinkulierte Namenaktien zu nom. CHF 500. Die Übertragung von Aktien bedarf der Zustimmung des Verwaltungsrates. An der Generalversammlung berechtigt jede Namenaktie zu einer Stimme. Die Gesellschaft hat gegenwärtig 213 Aktionärinnen und Aktionäre.

Aktionäre mit über 5 % Aktienkapital:

Stadt Zürich:	294 Aktien	(35 %)
Kanton Zürich:	135 Aktien	(16 %)

Mit der Stadt Zürich besteht ein Subventionsvertrag, datiert vom 30. Januar 2008, der die Voraussetzungen der Unterstützung der Theater am Neumarkt AG durch die Stadtgemeinde Zürich regelt, mit dem Kanton Zürich eine Beitragsberechtigung.

VERWALTUNGSRAT

Mitglieder/Vertretung	Erstmalige Wahl	Tätigkeit	Aktienbesitz
Dr. Thomas Wartmann (Stadt)	1993	P seit 2001	3 Aktien
Catherine Ann Berger (Kanton)	2009	VP seit 3.5.2011	
Markus R. Tödtli (GV)	2002		1 Aktie
Andreas Moos (Kanton)	2007		1 Aktie
Dr. Andreas Spillmann (GV)	2008		
Beate Eckhardt (GV)	2009		1 Aktie
Thomas Bianca (Stadt)	2010		
Thomas Busin (Stadt)	2010		
Plinio Bachmann (Stadt)	seit Juni 2011		

BEISITZ

Katarina Schröter (Ensemble) (GV)	2011

ENTSCHÄDIGUNG

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten für Ihre Tätigkeit keine Entschädigung. Sie haben freien Zutritt zu allen Veranstaltungen des Theaters.

REVISIONSSTELLE

Die Revisionsstelle setzt sich wie folgt zusammen:
KPMG AG, Zürich
Finanzkontrolle der Stadt Zürich, Zürich

Die ordentliche Entschädigung für die Revisionsstelle beläuft sich auf jährlich CHF 2'000.

Stadt Zürich
Finanzkontrolle

Stadt Zürich
Finanzkontrolle
Postfach
8022 Zürich
Standort: Bäckerstr. 7, 8022 Zürich

Tel. +41 [44] 412 08 50
Fax +41 [44] 270 94 34
www.stadt-zuerich.ch/finanzkontrolle

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

an die Generalversammlung der

Theater am Neumarkt AG, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der **Theater am Neumarkt AG, Zürich,** für das am 31. Juli 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Zürich, 22. Oktober 2012

FINANZKONTROLLE DER STADT ZÜRICH

Thomas Maurer
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Franco Magistris
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage: - Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)
- Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes

KPMG AG
Audit Financial Services
Badenerstrasse 172
CH-8004 Zürich

Postfach
CH-8026 Zürich

Telefon +41 44 249 31 31
Telefax +41 44 249 23 19
Internet www.kpmg.ch

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Generalversammlung der

Theater am Neumarkt AG, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Theater am Neumarkt AG für das am 31. Juli 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

KPMG AG

Daniel Senn
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Lisa Schöttle
Zugelassene Revisionsexpertin

Zürich, 22. Oktober 2012

Beilagen:
- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)
- Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes

Produktionen und Veranstaltungen in der Spielzeit 2011/2012

ERÖFFNUNGSPREMIERE

Der gute Mensch von Sezuan

von Bertolt Brecht
Musik von Paul Dessau

Mit: Alicia Aumüller, Tabea Bettin, Vivien Bullert, Michael Haves, Alexander Seibt, Malte Sundermann, Franziska Wulf
Regie: Barbara Weber
Ausstattung: Sara Giancane
Musik: Michael Haves
Dramaturgie: Cihan Inan, Julia Reichert

Die Götter sind unterwegs nach Sezuan, um wenigstens einen „guten Menschen" zu finden. Nur bei der Prostituierten Shen Te werden sie fündig, auch wenn die selbst nicht weiss, wie sie gut sein soll, wo alles so teuer ist. Zum Dank für ihre Gastfreundschaft hinterlassen sie ihr ein kleines Vermögen und den Auftrag, „gut zu sein, und doch zu leben." Mit den besten Absichten eröffnet sie einen kleinen Tabakladen, doch treibt sie ihre Grosszügigkeit und die Gier ihrer Mitmenschen so schnell an den Rand des Ruins, dass sie sich nur durch die Erfindung eines Alter Egos, den marktrationalen Superkapitalisten Shui Ta, über Wasser halten kann. Das Parabelstück von Bert Brecht demonstriert an der Geschichte des exemplarischen „guten Menschen" den ewigen Widerspruch von Markt und Moral.

„Barbara Weber inszeniert einen tempo- und farbenreichen, unterhaltsamen Brecht-Abend, der genüsslich mit den Kontrasten der klassischen Revue und der postmodernen Pop-Kultur spielt." (NZZ)

„Interessant wird das Stück [...] erst, wenn man es gegen den Strich bürstet, seinen Text aufbricht und letztlich auch seinen Rahmen infrage stellt. Genau dies leistet Barbara Webers Inszenierung: Ihre Schauspieler karikieren den Text, steigen aus ihren Rollen und kokettieren – ganz professionell – mit einem Dilettantismus. Mit dieser klamaukigen Distanziertheit nimmt Weber dem Stück seine kanonische Heiligkeit; sie bietet ihm Widerstand – und macht es gerade dadurch stark." (Tages-Anzeiger)

Premiere 25.09.2011, Theatersaal
Weitere Vorstellungen 6., 7., 8., 11., 12., 20., 21., 22., 25., 26., 27., 28. Oktober // 25., 26., 27., 28. Januar // 3., 4., 5., 9., 10., 11., 12. Mai

URAUFFÜHRUNG

Die Seelenfahnder

von Jens Rachut

Mit: Heta Multanen, Jones Landerschier, Jens Rachut, Franziska Wulf, Sigi Terpoorten (special appearence)
Regie: Jens Rachut, Robert Gerloff
Ausstattung: Gabriela Neubauer
Video: Heta Multanen
Musik: Jones Landerschier
Dramaturgie: Daniel Lerch

Wir befinden uns hier in der Zwischenwelt, der Ort nach dem Sterben, wo eigentlich die Seele eines jeden Toten Abschied nimmt, damit der Erlöste sein Fleisch und seine Knochen der Natur zurückgeben kann. Manchmal kommt es vor, dass die Seele schon zur Lebenszeit abhaut – die Seelenfahnder helfen dann bei der Suche. Um die Sache am Laufen zu halten, müssen sie sich oft langweilige Lebensgeschichten anhören, um herauszufinden, wann und wo die Seele verduftet ist. Wenn sie das wissen, versuchen sie Kontakt aufzunehmen – doch Seelen sind nicht nur weiblich und anmutig, sie haben auch chronische Verdauungsschwierigkeiten und sind schwer zu fangen.

„Jens Rachut, das konnte man schon sehen, wenn er in Zürich gelegentlich in Schorsch Kameruns Schauspielhaus-Produktionen gastierte, ist vielleicht der begnadedste unter Hamburgs Punk-Poeten. [...] Keia wird von Franziska Wulf gespielt, der neuen Power-Frau am Theater Neumarkt, die gerade auch den guten Menschen von Sezuan verkörpert, und sie macht auch das sehr schön, auf heroinsüchtige Art zerbrechlich und zugleich lebensverlogen stur. Und so kommt in diesem Mini-Abend über eine Idee, die oft ein wenig ein Quatsch ist, aber ein liebenswerter und origineller Quatsch, ab und an echte Erschütterung zustande. Und sehr, sehr gern würde man danach noch Folge 24 sehen. Mindestens." (Tages-Anzeiger)

Premiere 29.09.2011
Weitere Vorstellungen 30. September, 1., 4., 5. Oktober // 3., 4., 5. November, 9., 10., 11. Februar
Gastspiele: 21. Februar (Zürich, Binz), 22. Februar (Karlsruhe, Alte Hackerei), 24., 25. Februar (Hamburg, Lichtmess-Kino)

URAUFFÜHRUNG

Palomares. How I became an H-bomb

von krok&petschinka

Mit: Yvon Jansen, Thomas Müller, Katarina Schröter, Jakob Leo Stark
Regie: Rafael Sanchez
Bühne: Sara Giancane
Musik: Philipp Schmidt, Gilbert Trefzger
Video: Elvira Isenring
Dramaturgie: Daniel Lerch, Cihan Inan
Kostüme: Thomas Müller, Rafael Sanchez

Ein amerikanisches Militärflugzeug mit vier Wasserstoffbomben an Bord stürzt brennend auf das kleine Dörfchen Palomares an der spanischen Mittelmeerküste. Verletzt wird niemand, aber 3'000 Gramm Plutoniumstaub werden freigesetzt. In diesen atomaren Sturm wird Miguel Otero Hernández geboren. Das Plutonium verändert sein Gehirn, radikalisiert ihn. Miguel und sein kontaminierter Nachwuchs sind der vegetierende Beweis für das vertuschte Staatsgeheimnis und müssen aus dem Weg geschafft werden. Das wird der erste und letzte Auftrag für die US-Agentin Rachael – Ein Replikant der Serie PVC (pleasure, violence & crime) mit der Lizenz zum Kastrieren. Der vermeintlich einfache Job entwickelt sich zu einem rasanten Roadmovie mit explosivem Showdown in Madrid.

„Knapp 30 Jahre nach der Bombardierung der baskischen Stadt Guernica, in Pablo Picassos Gemälde ikonisch geworden für die zeitlosen Schrecken des Krieges, ereignete sich am 17. Januar 1966 an der andalusischen Küste ein atomarer Unfall. [...] So weit also die Ausgangslage des von Eberhard Petschinka geschriebenen, von Rafael Sanchez inszenierten Stückes "Palomares. How I became an H-bomb, das nun am Theater Neumarkt zu sehen ist. Nur handelt es sich dabei um alles andere als dokumentarisches Theater, nämlich um ein rasant inszeniertes, abstruses Spektakel, das wie bei Sanchez üblich seine Faszination am Gangster-Epos, am wohldosierten Trash ständig zum Thema macht. [...] Die Grenze zwischen Tief- und Unsinn verläuft hier über eineinviertel Stunden fliessend." (NZZ)

Premiere 01.10.2011
Weitere Vorstellungen
5., 13., 14., 15., 29. Oktober // 1., 2., 3. November // 19., 20., 21. April

URAUFFÜHRUNG

Marasa musirque théâtre

von Reto Finger

Mit: Noah Egli, Anna von Grüningen, Bianca Mackail, Michael Finger, Jakob Leo Stark, Malte Sundermann, Franziska Wulf, Kaspar Gross, Marc Bänteli, Santiago Carvajal Rosa, Ruedi Finger, Franziska Rohner, Bene Utzinger
Regie: Michael Finger
Bühne: André Lu Lusser
Kostüme: Nicole Müller, Ina Rohlfs
Dramaturgie: Julia Reichert
Choreografie: Günter Klingler

Fremde Menschen mit Wagen und Traktoren ziehen für einen ganzen Monat ins Theater Neumarkt ein. Und sie bringen eine fremde Geschichte aus einem fernen Land mit, in dem Könige und Bauern mehr miteinander zu tun haben, als ihnen lieb sein kann. Die Geschichte eines Prinzen und einer Bauerstochter, die sich unsterblich ineinander verlieben. Die Geschichte zweier in frühester Kindheit getrennter Zwillinge. Eine Geschichte über eine unmöglich scheinende Liebe. Die Hergezogenen proben, kochen, musizieren, duschen, essen, jonglieren, streiten und spielen im Neumarkt und bleiben länger als gedacht. Die ganzheitliche Lebens- und Arbeitsform der Zirkusgemeinschaft ist zentraler Inspirationspunkt für die künstlerische Umsetzung der Produktion. Der „Cirque de Loin" belebt einen Ort, eine Bühne – und lädt den Zuschauer ein, diesen Lebensraum für eine Zeit intensiv mit ihm zu teilen.

Eine Koproduktion mit dem Cirque de Loin, unterstützt durch die Landis & Gyr Stiftung.

„Schminktische vor den Toiletten, Gaukler und Jongleure im Foyer, bunte Latzhosen, rote Nasen, zerrissene Netzstrümpfe. Lichterketten, Musik. Dieser Theaterabend hat längst angefangen, wenn die Zuschauer den Raum betreten. Wir sind zwar im Theater, doch in diesem hat der Cirque de Loin sein Winterlager aufgeschlagen. [...] Dabei ist das Zirkus-Leben nicht einfach ein romantisch-poetisches Setting, in dem die Geschichte erzählt wird und der Zirkus nicht nur eine Metapher für das Leben schlechthin, vielmehr wird er zu einem Verfahren, mit dem eine bekannte Geschichte neu erzählt werden kann. Und so berührt nicht etwa der brillant getanzte Liebesschmerz oder der artistisch fantastisch dargestellte Sex am meisten, der Sog des Theaterabends geht von seiner präzisen Beiläufigkeit aus, von der raumgreifenden Intensität, in der ein zarter Text das zeitlose Herz eines alten Stoffes trifft." (DRS 2)

Voraufführungen 17., 18. November 2011
Premiere 19.11.2011 **Weitere Vorstellungen**
23., 24., 26., 29., 30. November // 1., 6., 7., 8., 9., 10., 13., 14., 23., 29., 30., 31. Dezember

Rahmenprogramm zu „Marasa"

STUBETE

In der Stubete spielten – jeweils nach *„Marasa"* – befreundete Bands auf. Zu sehen und zu hören waren *„Aliev Bleh Orkestar"*, *„Caravane"*, *„Chris Jaeger Brown"*, *„Daliah"*, *„Dschané"*, *„Krüsimusig"*, *„Mich Gerber"*, *„Musique en Route"* und *„The Richmen's Kitchen Orchestra"*.

CHNÖPF

Für die Kleinen, für d'Chnöpf, gab's ein Kinder-Zirkusprogramm. Es waren zu sehen Marie-Anne Hafners und Alma Jongerius Produktion „Silvanellas Seiltanz" und „Zirkus Chnopf: Crazy Chnopf Cabaret".

GLOTZE

Für die „Glotze" wurd der Staub vom Zelluloid gewischt – im Theatersaal konnten alte Schweizer Zirkusfilme geschaut werden: „Menschen, die vorüberziehen" und „Schneewittchen und die sieben Gaukler".

BETTMÜMPFELI

Nach der Vorstellung von „Marasa" wurde dem Publikum an den „Bettmümpfeli"-Abenden von Autorinnen und Autoren Gute-Nacht-Geschichten vorgelesen. Zu hören waren: Jens Nielsen, Reto Finger, Stefanie Grob, Lena Button, Raphael Urweider, Isolde Schaad, Gerhard Meister, Leta Semadeni, Ulrike Ulrich, Jurczok 1001 und Ruth Schweikert.

URAUFFÜHRUNG

Ameisenreisen. Komödie

von und mit Lutz&Guggisberg

Regie und Spiel: Andres Lutz und Anders Guggisberg

Zwei Männer sind auf der Bühne. Der eine bedient allerlei Musikinstrumente und Gerätchen, der andere hat Text. Es geht um Ameisen, die reisen, hinter den Kompostkorb, über die Waschbetonplatte, durch die Scheiterbeige zum Ferienstein. Sie haben das auch verdient.

Mussten doch krabbeln sie zur Arbeit immerzu! In unserem Abfall herum.

In ihrer Freizeit hören Ameisen auch Musik! Sie haben Hunderte von eigenen Radiosendern und ein eigenes Internet, sie lieben Klänge, welche sie riechen, und gerne sprechen sie auch darüber. Ameisen sind Fühl-, Schmeck- und Duftriesen. Lutz und Guggisberg wissen das und führen dem Publikum diverse Fühlerphantome und hochsensible Detektoren vor, mit welchen sie in die Herzen und Hirne der Menschen schauen, der rosa Riesen.

Eine Koproduktion mit Lutz&Guggisberg

„Ein Abend mit Lutz&Guggisberg ist kein gewöhnliches Theatererlebnis. Die beiden Künstler und Performer führen am Theater Neumarkt kein Stück auf, sondern eine Vielzahl von Dramen und Komödien im Rohzustand. Was oberflächlich einer Nummernrevue gleicht, formt sich unterschwellig zu einem kleinen absurden Welttheater." (Die Südostschweiz)

„Bei Lutz und Guggisberg kriegt jeder sein Fett ab – auf respektvolle Art. Denn beide wissen: Auch sie gehören zu den Durchschnittsschweizern." (Neue Zürcher Zeitung)

Premiere 17.12.2011
Weitere Vorstellungen
18., 20., 21., 22. Dezember //
11., 12., 14. Februar

Faustrecht der Freiheit

nach dem Film von
Rainer Werner Fassbinder

Mit: Tabea Bettin, Philippe Graber, Katarina Schröter, Alexander Seibt
Regie: Laura Koerfer
Bühne: Thomas Giger
Kostüme: Sara Giancane
Musik: Timothy Standring
Video: Elvira Isenring
Dramaturgie: Cihan Inan

Franz Bieberkopf wird vom Glück geküsst. Zuvor muss der halbkriminelle Schausteller, bekannt als „Fox, der sprechende Kopf", allerdings ganz unten ankommen. Sein Arbeitgeber und Lebensgefährte wird verhaftet, Fox steht allein auf der Strasse. Doch dann gerät er durch einen Lottogewinn an ein Vermögen, an neue Freunde und einen neuen Liebhaber aus der Oberschicht. Er und der Unternehmersohn Eugen werden ein Paar – Fox saniert Eugens bankrottes Familienunternehmen und Eugen verschafft Fox Zugang zu einer anderen Welt, zu „besseren Kreisen". Aber als am Ende das Geld weg ist, ist es auch mit der Liebe vorbei.

Die Zürcher Regisseurin Laura Koerfer nimmt Fassbinder beim Wort. Der sagte: „Bei mir geht es um die Ausbeutbarkeit von Gefühlen, von wem auch immer sie ausgebeutet werden. Das endet nie. Das kannst du in immer neuen Variationen erzählen." Laura Koerfer erzählt eine eigene, eine Zürcher Variation und überträgt Fassbinders Melodram aus dem Münchner Schwulenmilieu der 1970er aufs Hier und Jetzt.

„Tabea Bettins böse Tochter aus gutem Hause ist das Glanzlicht des Abends: Mit feinem Kalkül oszilliert sie zwischen herrischem und zuckersüssem Ton. (...) Nicht zuletzt steht auch das raffinierte Setting im Dienste der (Situations-)Komik, indem es blitzschnelle Szenenwechsel bzw. Auf- und Abtritte ermöglicht. Reizvoll-schlicht gestaltet sich Thomas Gigers runde, drehbare, mit rotem Samt ausgeschlagene Bühnenplattform, von der stets nur eine Hälfte zu sehen ist; die andere verbirgt sich hinter einem Vorhang aus weissen Fransen, der als Projektionsfläche für Videos (Elvira Isenring) dient.“ (NZZ)

Premiere 15.01.2012
Weitere Vorstellungen
17., 18., 19., 20. Januar // 1., 2., 3., 4., 7., 8., 9., 10., 15., 16., 17., 18. Februar

---

Woyzeck

nach dem Stück von Georg Büchner.
Songs und Liedtexte von Tom Waits und Kathleen Brennan.
Konzept von Robert Wilson.
Textfassung von Ann-Christin Rommen und Wolfgang Wiens

Mit: Tabea Bettin, Katarina Schröter, Jonas Gygax, Heiko Raulin, Charlotte Schwab, Alexander Seibt, Jakob Leo Stark, Malte Sundermann, Fridolin Blumer, Hans Ries, Ioanna Seira, Simon Wyrsch, Knut Jensen
Regie: Yannis Houvardas
Bühne: Michel Schaltenbrand
Kostüme: Gwendolyn Jenkins
Dramaturgie: Daniel Lerch
Musikalische Leitung: Knut Jensen

In einer losen Serie von surrealen Szenen erzählt Georg Büchner die düstere Geschichte des Soldaten Franz Woyzeck und seines Kampfes um das tägliche Überleben. Auf Grundlage der überlieferten Fragmente schrieb der Musiker Tom Waits mit seiner Frau, der Songtexterin Kathleen Brennan, einen gleichermassen brutalen wie mitfühlenden Soundtrack. Büchners karge, präzise Schreibweise, die abrupten, fast cineastischen Szenenwechsel und das menschliche Leid seiner Figuren spiegeln sich in Waits' aggressiven Rhythmen und romantischen Melodien wider.

Die Jubiläumsproduktion wird unterstützt vom Lotteriefonds des Kantons Zürich/Swisslos

„Woyzeck handelt von Wahnsinn und von Obsessionen, von Kindern und von Mord – alles Dinge, die uns berühren. Das Stück ist wild und geil und spannend und phantasieanregend.“ (Tom Waits)

Yannis Houvardas ist künstlerischer Leiter des Griechischen Nationaltheaters in Athen und wird in seiner Heimat aufgrund seiner minutiös durchchoreografierten Arbeiten respektvoll „der Deutsche” genannt. Mit der Wahl dieser aussergewöhnlichen Woyzeck-Fassung versucht Houvardas den Spagat zwischen Rockoper mit Live-Band und Kammerspiel. „Woyzeck” am Theater Neumarkt ist seine erste Inszenierung in der Schweiz.

Mit diesem Stück feiert unser Haus ein Jubiläum: Die Spielzeit 2011/12 ist die 45. nach der Gründung des Neumarkt als Ensembletheater im Jahr 1966.

„Jetzt hat die Einsamkeit einen Namen: Yannis Houvardas, der griechische Theaterregisseur, der unser Existenzempfinden mit grösstmöglichem Stilgefühl und kleinstmöglicher Kunstanstrengung, man weiss nicht wie, luftleicht auf die Bühne tupft. Am Freitag feierte am Zürcher Neumarkttheater Houvardas' erste Inszenierung in der Schweiz, Georg Büchners Drama „Woyzeck“, Premiere. Und das Ergebnis epochal zu nennen, ist keinen Halbton zu hoch gelobt.“ (NZZ am Sonntag)

„An diesem Abend machen sie alles richtig, alle. Die schäbige Bühne mit ihrem Einheitsschummerlicht erzeugt eine Klaustrophobie, in der einem das halblaute Gestammel der Figuren ungemein nahe kommt, und die Schauspieler lassen sich mit begeisternder Präzision und Konsequenz darauf ein.“ (nachtkritik.de)

„Noch nie gab's den waitsschen "Woyzeck" so karg und so qualvoll konsequent wie hier - bis hin zum fantastisch verratzten Finale mit der Fabel vom verfaulten Mond, fugisch vorgetragen von der hundeschnauzekalten Alten und dem todtraurigen Kind. Heisser, froher Applaus.“ (Tages-Anzeiger)

Premiere 09.03.2012
Weitere Vorstellungen
11., 12., 13., 14., 16., 17., 19., 20., 22., 23., 24., 25. März // 3., 4., 5., 10., 11., 12. April

---

Frauenbewegung ja, aber rhythmisch

von Katarina Schröter

Mit: Tabea Bettin, Katarina Schröter, Franziska Wulf
Regie: Katarina Schröter
Musik: Daniel Lerch, Markus Kubesch
Video: Elvira Isenring
Dramaturgie: Julia Reichert

„Am Morgen, wenn die Sonne aufgeht, sagt mein schöner Bruder: Frauenbewegung ja, aber rhythmisch. Meine Mutter japst und malt ein ‚Fräulein' an die Tafel, das sie wieder durchstreicht.“

Ensemblemitglied Katarina Schröter mochte eigentlich nicht über die Frauenfrage reden, tat es dann aber doch. Mit E-Gitarre und Mitverschwörerinnen und -ern aus dem Ensemble.

„Wenn das Trio kampfeslustige punkige Songs in die Mikros rotzt, dann weht ein Hauch von Revolution durch die Chorgasse.“ (Tages-Anzeiger)

„Die stärksten Momente bezieht das Stück aus Videosequenzen (Elvira Isenring) mit echten Frauen, die sich (Frauen-) Fragen zu ihrem Leben stellen. Forderungen zu Familie, Karriere und Lohnverhandlungen werden laut.“ (kulturkritik.ch)

Irgendwas mit Zombies

von und mit der Jugendtheatergruppe u21

Mit: Marc Baumgartner, Nadine Blaser, Eva Buechi, Simon Burgener, Claudia Finkele, Giulia Fuchs, Vincent Furrer, Gloria Galovic, Selina Howald, Isabelle Jost, Hannah Kaiser, Lucca Kohn, Johannes Luther, Wanja Oberholzer, Pia Schenk, Joy Schminke
Regie und Dramaturgie: Daniel Lerch, Julia Reichert
Bühne und Kostüme: Regula Zuber
Musik: Markus Kubesch
Video: Elvira Isenring
Choreografie: Eva Buechi

Am 19. Mai 2012 wird am Theater Neumarkt endlich der Lame-History-Collider (LHC) in Betrieb genommen. Im Verlauf des ersten LHC-Experiments werden die englischen Romantiker Lord Byron, Mary und Percy Shelley, Dr. John Polidori und diese gruselige Nacht 1816 am Genfer See mit u21-Partikeln beschossen. Endlich sollen so definitive Aussagen über die posthumane Zukunft getroffen werden. Die Jugendgruppe des Theater Neumarkt garantiert der Zürcher Bevölkerung, dass die Warnungen, der LHC könne zu einer Verschiebung im Raum-Zeit-Kontinuum führen oder ein Wurmloch zu einer Parallelwelt öffnen, völlig unhaltbar sind. Dr. Frankensteins Monster wird nicht frei am Central herumirren und ebensowenig werden Zombies Ihren Shopping-Samstag an der Bahnhofstrasse stören. Versprochen.

Unterstützt vom Theaterclub Neumarkt.

Premiere 19.05.2012
Weitere Vorstellungen 20., 21. Mai

Ein Sommernachtstraum

von William Shakespeare

Mit: Tabea Bettin, Ernest Allan Hausmann, Chantal Le Moign, Katarina Schröter, Alexander Seibt, Jakob Leo Stark, Malte Sundermann, Franziska Wulf, Dora Koster, Jürg Bosshart, Rolf Willi, Felix Kauf, Thomas Bianca
Regie: Barbara Weber, Rafael Sanchez
Bühne: Simeon Meier
Kostüme: Sara Giancane
Musik: Markus Kubesch
Video: Elvira Isenring
Dramaturgie: Julia Reichert

Lysander liebt Hermia. Hermia liebt Lysander, soll aber Demetrius heiraten. Dabei liebt doch Helena Demetrius. „The course of true love never did run smooth." Für seine Festspiel-Produktion moblisiert das Theater Neumarkt sämtliche Kräfte und holt Shakespeares Welttheater ins Zürcher Niederdorf. Die Direktoren, Barbara Weber und Rafael Sanchez, inszenieren gemeinsam, das gesamte Ensemble tritt auf. Und für die Handwerker rückt Unterstützung aus der Nachbarschaft an: Die Truppe um Peter Squenz wird von „echten Handwerkern" gespielt, von Menschen aus dem Zürcher Niederdorf, die das Quartier schon seit Jahrzehnten prägen und lebendig halten.

„Nabelschau war nie das Ding der zwei Neumarkt-Macher, und so haben sie ihre Goodbye-Sause geöffnet für die "Gesellschaft", sprich: das Niederdorf - oder wenigstens für eine Fototapete und ein paar Repräsentanten davon: Benachbarte Handwerker und Beinah-Handwerker spielen als Laienschauspieler drei der Handwerker und Laienschauspieler, die im "Sommernachtstraum" ein Stück für die Hochzeit des Athener Fürsten Theseus einüben. Und als Puck tritt die Niederdörflerin Dora Koster auf. [...] Es ist ein kunterbunter Kinderkarneval der Stände und Paare." (Tages-Anzeiger)

„Nüchternheit ist das Letzte in dieser Tischbombe an Phantasie, Exzess und Bühnenbild, das John Waters, den Meister des schlechten Geschmacks, die Neidtränen in die Augen treiben muss. Wenn sich das Stück samt seinen Darstellern im Zauberwald verliert, dann explodiert hier chinesische Plastic-Orgiastik in Form riesenhafter, aufblasbarer Blumen." (NZZ am Sonntag)

Voraufführungen 11., 12. Juni 2012
Premiere 14.06.2012
Weitere Vorstellungen
15., 16., 17., 19., 20., 21., 22., 24., 26., 28., 29., 30. Juni // 1. Juli 2012

WIEDERAUFNAHME

Elternabend. Mike Müller migriert in die Schule

von Mike Müller, Tobi Müller, Rafael Sanchez

Mit: Mike Müller
Regie: Rafael Sanchez
Video: Elvira Isenring
Dramaturgie: Tobi Müller

„Elternabend" ist eine Reise in die Schule im Zürcher Stadtkreis 3. Mike Müller hat dort recherchiert, wo die Stadt noch nicht genau weiss, wer sie sein möchte. Migranten leben neben Kreativen neben Gutverdienern. In der Schule erhitzt sich die bunte Vielheit auch zu weniger dekorativen Mustern. Die Gespräche mit Lehrern, Politikerinnen, Eltern und Kindern, mit Ehemaligen und auch mit prominenten Kreis-3-Bewohnern wurden zu Texten geformt. Mike Müller spielt jede Rolle selbst, es ist ein künstlicher Soloabend über eine soziale Realität. Spass ist nicht ausgeschlossen.

„Es sei vorweggenommen: Dieser Elternabend ist stark – oder "voll krass, Mann". Hier werden Ausländerproblematik, Integration, Mobbing, Gewalt an Schulen ehrlich thematisiert." (NZZ)

„Auf Grossleinwand verweist der von Rafael Sanchez inszenierte Abend zwar immer wieder auf seinen reportagehaften Charakter, und doch ist er nicht einfach dokumentarisch. Er wird sozusagen scharf gestellt durch die präzise, oft auch hinterwitzige Montage der Originaltöne (die verschiedene Interviews auch schon mal in einer einzelnen Figur zusammenzieht). Aber auch durch diesen einzelnen, tollen Schauspieler, der mit virtuoser Leichtigkeit von Rolle zu Rolle springt, vom 16-jährigen Hip-Hop-Girlie zum besorgten Schulpsychologen und weiter zum Integrationsesoteriker – und der dann doch jede dieser Figuren mit Wucht und Gravitas ausfüllt. Aber auch mit der Menschenfreundlichkeit, die dem Thema und dem Zusammenleben im Kreis 3 angemessen ist." (Tages-Anzeiger)

Wiederaufnahme 3.10.2011
Weitere Vorstellungen
4., 17., 19. Oktober // 2., 3., 5. Dezember // 21., 22., 23., 24., 25. Februar // 27., 28., 29., 30., 31. März // 25., 26., 27., 28. April // 16., 22., 23., 24., 25., 26. Mai
Gastspiele 2., 3. Mai Kaserne Basel

WIEDERAUFNAHME

Biografie: Ein Spiel

von Max Frisch

Mit: Alicia Aumüller, Jörg Koslowsky, Sigi Terpoorten
Regie: Barbara Weber
Bühne: Madlaina Peer
Musik: Michael Haves
Dramaturgie: Ralf Fiedler

Max Frisch spielt bis ans bittere Ende durch, was sich jeder schon gewünscht hat: Könnte ich noch einmal von vorn anfangen. Die Hauptfigur Kürmann bekommt diese Chance, aber die neue Freiheit, seine Biografie abzuändern, erweist sich als problematisch. Zu verstrickt ist Kürmann in falschen Vorstellungen, die er für authentische Erinnerungen hält. „Biografie: Ein Spiel" untersucht unseren Zwang, immer dieselben Fehler zu wiederholen, und erforscht Auswege.

„Die Regisseurin ändert kein einziges Wort am Text – und doch das ganze Stück. Ihre Inszenierung ist eine raffinierte Fälschung. Eine hinreissende Infamie im Gewand der Texttreue." (Süddeutsche Zeitung)

„Präzis und konzentriert ist das Spiel des Trios auf der Bühne; die knapp siebzig Minuten sind ein wahrer Genuss, der auch die Enge in dem kleinen Raum völlig vergessen lässt." (Neue Zürcher Zeitung)

Vorstellungen 30., 31.01.2012 und 01., 02.02.2012, Chorgasse
Gastspiele: 15., 16.12.2011, Bellinzona

DAS MAGAZIN und Theater Neumarkt präsentieren

SALONGESPRÄCHE

Indiana Jones der Literatur

Es liest Katarina Schröter
Gäste: Elif Batuman, Schriftstellerin; Jan Küveler, Literaturwissenschaftler
Moderation: Daniel Binswanger
Termin 16.10.2011

Selten erscheinen Bücher, von denen man eigentlich gar nicht so genau weiss, was man da in der Hand hat. Elif Batuman, eine junge New Yorker Literaturwissenschaftlerin türkischer Abstammung, hat ein solches geschrieben und wurde damit praktisch über Nacht zur Kultautorin. ‚Die Besessenen' ist ein Buch über grosse russische Romane, eine brillante Satire auf den akademischen Betrieb, und die persönliche Geschichte einer Frau, die als eine Art Indiana Jones der Literatur in Ländern unterwegs war, deren Namen man noch nie gehört hat.

Eine griechische Tragödie

Die Krise des Euro und
des Weltwährungssystems

Mit: Prof. Dr. Urs Birchler, Professor für Banking an der Universität Zürich;
Prof. Dr. Heiner Flassbeck, Chef-Ökonom der Uno-Organisation für Welthandel und Entwicklung
Moderation: Daniel Binswanger
Termin: 12.11.2012

Die gegenwärtige Euro-Krise führt dramatisch vor Augen, wie entscheidend ein funktionierendes Währungssystem für die Wohlfahrt und die Stabilität eines Wirtschaftsraumes ist. Welches sind die Gründe für die Euro-Krise? Welche Möglichkeiten bestehen zu ihrer Überwindung? Welche Schritte wären notwendig, um das Weltwährungssystem zu stabilisieren? Diese und andere Fragen sollen mit zwei führenden Experten erörtert werden.

Medien und Demokratie

Politische Kommunikation in der Schweiz
Aus der Reihe „Salongespräche“

Gäste: Hanspeter Kriesi, Professor für Politologie Universität Zürich
Roger de Weck, Generaldirektor SRG
Res Strehle, Chefredakteur Tages-Anzeiger
Moderation: Daniel Binswanger
Termin 21.03.2012

Nichts ist für eine Demokratie – und ganz besonders für eine direkte Demokratie – so wichtig wie die öffentliche Debatte. Der Zürcher Politologie-Professor Hanspeter Kriesi hat in einer neuen Studie die politische Kommunikation in der Schweiz untersucht. Eine zentrale Rolle kommt den Medien zu. Wie hat sich die Medienberichterstattung entwickelt? Erfüllen die Schweizer Medien ihren Auftrag der Informationsvermittlung? Leisten sie einen zufriedenstellenden Beitrag zur Meinungsbildung im demokratischen Prozess? Hanspeter Kriesi wird diese Frage mit zwei führenden Vertretern der Schweizer Medienlandschaft erörtern.

Rohstoff-Grossmacht Schweiz

Gäste: Daniel Ammann (Wirtschaftsjournalist, Autor der Marc-Rich-Biografie „King of Oil”),
Martin Fasser (Präsident Zug Commodity Association), Andreas Missbach (Erklärung von Bern, Mitautor von „Rohstoff. Das gefährlichste Geschäft der Schweiz”)
Moderation: Daniel Binswanger
Termin 02.06.2012

Der Börsengang des Rohstoffriesen Glencore hat es der Öffentlichkeit zu Bewusstsein gebracht: Die Schweiz ist zum wichtigsten Rohstoffumschlagplatz der Welt geworden. In diesem Geschäft wird sehr viel Geld verdient – und es werden enorme Schätze aus Entwicklungsländern extrahiert. Ist der Aufstieg der Schweiz zum führenden Rohstoffhub ein Segen für die Wirtschaftsentwicklung? Oder könnte er längerfristig zum Reputationsproblem werden? Eine Diskussion unter Experten.

DIE GEDANKEN SIND FREI

„Austern für alle!“

Daniel Cohn-Bendit im Gespräch
mit Robert Pfaller
Termin 29.09.2011

In unserer neuen Literaturreihe wird Daniel Cohn-Bendit Bücher vorstellen, die ihn beschäftigen. Die Diskussion mit den geladenen Autoren und Gästen über die betreffende Literatur wird über die übliche Buchrezension hinausgehen und den kritischen Blick Cohn-Bendits und seiner Gäste auf die Literatur, Politik und Gesellschaft unserer Zeit werfen.

Zum ersten Literaturabend lädt Daniel Cohn-Bendit den österreichischen Schriftsteller und Philosophen Robert Pfaller ein und unterhält sich mit ihm über das im Frühjahr 2011 erschienene Buch „Wofür es sich zu leben lohnt – Elemente materialistischer Philosophie“. Robert Pfaller ist seit 2009 Ordinarius für Philosophie an der Universität für angewandte Kunst in Wien.

„Der Diagnose, die der Philosoph bereits vor mehr als zehn Jahren in seinem Buch über ‚Interpassivität’ stellte, begegnet man auch hier wieder: Wir würden vom Kulturkapitalismus beherrscht, das Leben werde nicht gelebt, sondern häppchenweise konsumiert, der Alltag weichgespült: Alles ist heute ‚ohne’: Kaffee ohne Koffein, Bier ohne Alkohol, Cola ohne Kalorien, Schlagobers ohne Fett, Sex ohne Körperkontakt, Religion ohne Leidenschaft’.“ (FAZ)

„Alles prekär“

Daniel Cohn-Bendit spricht mit Christoph Hein über dessen neuen Roman „Weiskerns Nachlass“
Termin 15.12.2011

Zynisch, lustlos, übersättigt: Das Leben von Rüdiger Stolzenburg – Kulturwissenschaftler, 59, geschieden – ist in eine Sackgasse geraten. Seine halbe Stelle an der Universität soll gestrichen werden – „sie hat die letzte Evaluierung nicht überlebt, wird derzeit nur noch als kw geführt, kann wegfallen.” Desillusioniert schlägt er sich mit der Hochschule, Steuermalaisen, Mädchengangs oder Bestechungsversuchen reicher Studentenschnösel herum. Leben, Arbeit, Liebe, Welt: Alles ist prekär.

Paul Nizons Journale

Der Autor im Gespräch mit
Daniel Cohn-Bendit
Termin 15.03.2012, Theatersaal

„Was die Leute ... allmählich zu begreifen scheinen, ist das handschellengeeinte Zusammengehen von Leben und Schreiben in meinem Falle, dass das Leben ganz auf das Schreiben ausgerichtet und beinah wie ein Hund abgerichtet ist ... mein Schreibleben und Lebschreiben ist letztlich ein Sprachringen und ich ein Sprachmensch ganz und gar. Am Anfang war das Wort.”

So beginnt der Schweizer Schriftsteller Paul Nizon seine Journale – kürzlich erschien der vierte Band, seine Aufzeichnungen aus den Jahren 2000–2010, bei Suhrkamp. Gastgeber Cohn-Bendit spricht mit dem Verzauberer und Autobiografie-Fiktionär über seine „grandiosrigorose Tagebücherei”, über Paris, das letzte Jahrzehnt, die Selbstfiktion als Entkommen und den Versuch, tatsächlich der Autor Paul Nizon zu werden.

Jean-Luc Godard

im Gespräch mit Daniel Cohn-Bendit
Vorstellung 25.06.2012

Zum Abschluss der Spielzeit 11/12 lädt Daniel Cohn-Bendit Jean-Luc Godard ins Neumarkt ein und spricht mit ihm über sein Buch „Film Socialisme”, das als Reflexionzu seinem jüngsten Film mit dem gleichnamigen Titel entstanden ist. Im Film wie im Buch assoziiert Godard an den Grenzen des Mitteilbaren, kombiniert das Unvereinbare und erzeugt schwindelerregende Interferenzen. In einer Symphonie vielsprachiger Dialogfetzen, Zitate, Text- und Bildtafeln

montiert er die Identität eines Europa, das nicht so recht weiss, wohin es steuert.

„Das Buch ist keine Ergänzung, sondern eine Opposition zum Film. Wehe dem, der Erklärungen sucht. Wer sich jedoch Godards Methode offen nähert, erhält die Chance, seine filmische Arbeit nicht nur auf Leinwand oder Screen begrenzt zu betrachten, sondern vom Film zum Buch und wieder zurück zu denken.“ (Schnitt)

TEPPICH

Jeweils am zweiten Montag im Monat treffen sich Deutschschweizer Autorinnen und Autoren um zu lesen und unveröffentlichte Texte zu besprechen. Das Publikum ist eingeladen, mitzudiskutieren.

TEPPICH IM OKTOBER

Gastgeber im Oktober waren Simon Froehling und Ulrike Ulrich. Es lasen Ruth Schweikert und Reto Finger.

Termin 10.10.2011, Chorgasse

TEPPICH IM NOVEMBER

Gastgeber im November waren Dragica Rajcic und Johanna Lier. Es lasen Stefanie Sourlier und Nora Zukker.

Termin 14.11.2012, Chorgasse

TEPPICH IM DEZEMBER

Gastgeber im Oktober waren Melinda Nadj Abonji und Ruth Schweikert. Es lasen Katharina Faber und Simon Froehling.

Termin 12.12.2011, Chorgasse

TEPPICH IM JANUAR

Gastgeber im Januar waren Katharina Geiser und Viola Rohner. Es lasen Ursula Timea Rossel und Michael Schmid.

Termin 09.01.2012, Chorgasse

TEPPICH IM FEBRUAR

Gastgeber im Februar waren Bettina Spoerri und Perikles Monioudis. Es lasen Katarina Holländer und Bettina Spoerri.

Termin 13.02.2012, Chorgasse

TEPPICH IM MÄRZ

Gastgeber im Oktober waren Katarina Holländer und Ruth Schweikert. Es lasen Matthias Amann und Walter Lüssi.

Termin 12.03.2012, Chorgasse

TEPPICH IM APRIL

Gastgeber im April waren Dante Andrea Franzetti und Andrea Gerster. Es lasen Monika Slamanig und Corina Caduff.

Termin 09.04.2011, Chorgasse

TEPPICH IM MAI

Gastgeber im Mai waren Richard Reich und Ruth Schweikert. Es lasen Barbara Stengl und Andreas Münzner.

Termin 14. Mai 2012, Chorgasse

TEPPICH:OFFEN

Vom 14. November bis 9. Januar

Während zweier Monate waren die Teppich-Autorinnen und -Autoren im Besitz des Schlüssels zur Chorgasse. Sie haben dort gemeinsam geschreiben, (vor-)gelesen, Gäste eingeladen – unter anderem vom Netzwerk Kunst + Politik –, Performances realisiert, Stücke inszeniert, diskutiert, für Speis und Trank gesorgt, gefeiert, spontane Filmabende veranstaltet, Minifestivals kuratiert und vieles weitere mehr; zu allen möglichen Tages- und Nachtzeiten.

Folgende Veranstaltungen fanden einmal oder mehrmals im Rahmen der Reihe *„Teppich:offen“* statt: *„Das habe ich gemacht“, „Das Leben ist Ausland“, „Big Jam“, „Buchvernissage: Brennpunkt“, „Christian Zehnder: Julius“, „Doréna-vant“, „Ein Lied für Argyris“, „Eine falsch erzählte Geschichte“, „Ennet dem Rhein“, „Gemma“, „Hommage Agota Kristof“, „Idiome – Hefte für neue Prosa“, „Jurczok 1001: Spoken Beats“, „La Commune (Paris, 1871)“, „LESSON ONE ‚Pronounciation’ by The THERE-THERE English School of Dada“, „Lyrik und Geschichte“, „Mein/e Gesprächspartnerin ist sächlich“, „Politische Lyrik 2011“, „Politische Reden – neu interpretiert“, „Retrouvailles“, „Textkiosk“, „True Nature (Yogasatire)“, „Tschetschenien-Abend“, „Und doch immer wieder die Schönheit“, „Wohnmarathon (inkl. 14-Stunden Showdown)“, „Schlussbouquet“.*

Die Veranstaltungsreihe „Teppich:offen“ wurde unterstützt durch die Ernst Göhner Stiftung, die Fondation Jan Michalski, Migros Kulturprozent, die Schweizerische Autorengesellschaft, die Landis & Gyr Stiftung und die Goethe-Stiftung für Kunst und Wissenschaft Zürich.

Tages-Anzeiger und
Theater Neumarkt präsentieren

PODIUMSDISKUSSION

Wer soll nach Bern? – Das Finale

Martin Bäumle, Grünliberale
Toni Brunner, SVP
Christophe Darbellay, CVP
Hans Grunder, BDP
Ueli Leuenberger, Grüne
Christian Levrat, SP
Fulvio Pelli, FDP
Termin 18.10.2011, Theatersaal

Fünf Tage vor den National- und Ständeratswahlen kämpften die Parteipräsidenten im Theater Neumarkt um Ihre Stimme. Moderiert von Daniel Binswanger, Redaktor DAS MAGAZIN, und Iwan Städler, Ressortleiter Inland beim Tages-Anzeiger.

BUCHVERNISSAGE

Lutz&Guggisberg: Loch im Spiegel

Buchpräsentation
der Edition Patrick Frey

Termin 26.10.2012

Die Publikation „Loch im Spiegel” des Künstlerduo Lutz&Guggisberg ist das Ergebnis von Fototerminen in weiten Teilen der Welt: ein Markt in einem Vorort von Peking, eine Wasserlache in einer Kiesgrube in Ungarn, ein Fahrradkeller in Meilen, Trödelschaufenster in Höngg, Modeschaufenster in Neapel, das Türschloss eines Friedhofes in Schweden, das Fumoir im Stadttheater Bern – ein Torero sammelt sich, Langzeitbelichtung durch ein Flugzeugbullauge im Landeanflug auf irgendwo, Untersicht auf ein Höhlenbärskelett vor Jugenstilbrüstung vor Lascauxmalerei im Knochenmuseum von Paris, der Tiefseetaucher von Gijon, der rote Hirsch bei der Flughafentoilette in Kiruna, und was noch alles.

In zwei Jahren sind etwa Tausend Photos entstanden, aus denen nun etwa siebzig Aufnahmen in der Serie Loch im Spiegel zusammengefasst sind. Von Interesse sind Durchgänge, Höhlen, Fenster, Tunnels, Spiegel und Spiegelungen, die zu einer Art fantastischen Reise durch die Zivilisation montiert werden. Wie ein Wurm, der sich durch den Apfel frisst, wächst der Mensch durchs Leben. Die in der Regel etwa dreissig Meter dicke Zivilisationsschicht zwischen Mutter und Aether ist das Material, durch welches er sich bohrt, wühlt, gräbt.

4. Teil der Reihe „Heldenreste“

How I met your H-bomb

Termine 29.10.2011 und 01.11.2011, Chorgasse

„Heldenreste“ heisst die Reihe am Theater Neumarkt, in der abgespielte Helden ihren Platz finden. Wie schon in der vergangenen Saison durchsucht Heldenreste die Zentren der Probenperipherie. In dieser Ausgabe wurde Strandgut der drei Eröffnungsinszenierungen zu einer nuklear-kapitalistischen Revue aus dem Jenseits wiederaufbereitet. Zur Halbwertszeit gab's Bier und Würstchen.

ZHdK-Bachelor-Inszenierung

Das Private ist politisch / Enjoy Violance

von Christopher Kriese und Dominik Locher

Mit: Florentine Krafft, Lina Hoppe, Miriam Joya Strübel, Natalina Muggli, Agota Dimen, Julia Sewing, Claudio Gatzke, Samuel Braun, Mario Fuchs, Kaspar Locher, Timo Fakhravar
Bühne: Hana Bienz und Lukas Stucki
Dramaturgie: Sinja Marie Krüger **und** Elias Gross
Termin 07.11.2011

Das Oktoberfest-Drama „Kasimir und Karoline” von Ödon von Horváth motiviert zwei Jungregisseure zu überraschend unterschiedlichen Theaterprojekten.

1. Wie fies Geld und Liebe verstrickt sind in den Zeiten der Krise, wird in der kalt lächelnden Welt sichtbar, durch die uns Christopher Krieses Bearbeitung „Das Private ist Politisch” führt. Ein „Rückzug ins Private” ist nicht möglich: wie wir uns als Mann und Frau geben, wie wir lieben, wie wir leben – auch das ist politisch.

2. Potent, direkt, aggressiv, lustig und immer im Jetzt verankert. In seinem Stück „Enjoy Violance” seziert Dominik Locher Ambitionen, Liebe, Sex und Einsamkeit und zeichnet die Träume einer Generation, die nicht an den Lifestyle herankommt, der ihr von MTV versprochen wurde.

MUSIKFESTIVAL

Unerhört!

Eröffnung des Festivals
Solokonzert von Christian Wolfarth
Jazztrio mit Irene Schweizer, Maggie Nicole, Joëlle Léandre
Termin 22.11.2012

WOLFARTH SOLO

Cymbals: Christian Wolfarth
„Christian Wolfarth ist zweifellos einer der interessantesten Schlagzeuger der Schweiz. Sein über viele Jahre entwickelter Stil zeugt von einer ungemeinen Schöpfungskraft und Phantasie ...“ (Jazz'N'More)

LES DIABOLIQUES

Piano: Irène Schweizer
Voice: Maggie Nicole, Bass: Joëlle Léandre
„Les Diaboliques: ein glänzend und aufgelegtes Trio, das lässig über die Grenzen und Konventionen des Jazz hinwegfegt. Bravo!” (Jazz'N'More)

BUCHPRÄSENTATION UND DISKUSSION

„Paradox über den Schauspieler“ von Denis Diderot

Mit: Luc Bondy, Urs Schaub, Barbara Villiger Heilig
Es lesen: Alexander Seibt, Malte Sundermann
Termin 21.01.2012

Mit Gefühligkeit und Sentimentalität auf der Bühne ging Diderot hart ins Gericht: Keine Heulsusen auf der Bühne. Der Theatervisionär, Wegbereiter der Aufklärung und Ideengeber Brechts schuf mit seinem „Paradox” ein engagiertes Plädoyer in Dialogform, einen Basistext zu Wesen und Wirken des Schauspielers.

Felix Rellstab, Gründer des Theater Neumarkt und langjähriger Leiter der Schauspiel-Akademie in Zürich, hat den Text 1981 übersetzt, die Stiftung Felix Rellstab für Theaterpädagogik hat das „Paradox über den Schauspieler” in einer ergänzten Ausgabe neu aufgelegt (Verlag Stutz Druck AG). Moderiert von NZZ-Feuilleton-Redakteurin Barbara Villiger Heilig sprechen die Regisseure und Theaterleiter Luc Bondy und Urs Schaub über die Auswirkungen von Diderots Werk auf Theorie und Praxis.

BUCHVERNISSAGE

Die Befreiung der Schweiz

Buchvernissage und Gespräch über das bedingungslose Grundeinkommen mit Adolf Muschg, Enno Schmidt, Daniel Straub und Christian Müller
Termin 25.02.2012

Das Konzept ist so einfach wie radikal: Jeder Mensch in der Schweiz erhält jeden Monat 2500 Franken. Ohne wenn und aber. Wer arbeitet, verdient mehr, wer nicht arbeitet, eben nicht. Christian Müller und Daniel Straub präsentieren ihr Buch „Die Befreiung der Schweiz” (Limmatverlag) und erklären, warum sie das bedingungslose Grundeinkommen für die wichtigste Idee für das 21. Jahrhundert halten und wie das Finanztransfermodell tatsächlich funktionieren kann.

Blautraum

Unvergessliche Flüge mit der Vogelfrau

Von und mit: Dora Koster (oiseau bleu) & friends und dem Neumarkt-Ensemble
Termin 03.03.2012

„Ich bin nie auf diese Welt gekommen, ich habe sie nur eingeatmet.“ Szenische Lesung und Zwischenspiel mit Künstlern – oui, oui, une surprise! Ein Abend zum Träumen, Lachen und Weinen. Man freue sich auf längst vergessene Wienerlieder und Federgeflüster des Blauen Vogels.

„Geh, Schwester, zieh dein mohngeblümtes Kleid aus deinem toten Winkel und tanz und tanz und tanz dich aus. Im Dreivierteltakt mit dem Blauen Vogel“

Jurczok 1001 Spoken Beats

Termin 10.03.2012

Der Zürcher Spoken Word-Pionier Jurczok 1001 ist Dichter, Sänger und MC in Personalunion – „Spoken Beats” ist eine wechselnde Werkschau, die von seinen Raps über gesprochene, erzählte Texte bis hin zu aktuellen Songs reicht. Zum Beispiel die nur mit der Stimme produzierte Coverversion von „Hurt”. Zu hören auf www.jurczok1001.ch. Was man da aber nicht sieht: Jurczok ist ein phänomenaler Loopkünstler, sein Programm bestreitet er nur mit Stimme, Mic und Loopsampler. Alles live und direkt, und zum ersten Mal im grossen Saal: „Gib mer din Kick / gib mer dis Snare / gib mer dini Hits / gib mer din Flair ...”

Potentaten-Cantaten

Ein Liederabend zwischen Macht und Melodram

Mit: Alexander Seibt, Malte Sundermann, Jakob Leo Stark, Franziska Wulf
Verbrochen von: Daniel Lerch und Julia Reichert
Termin: 29.03.2012

Die Vorstellung, dass Politik und Poesie wenig miteinander zu tun haben, ist weit verbreitet. Herrschaft und Dichtkunst, so will es das Klischee, bewohnen weit auseinander liegende Welten; das mitunter brutale Geschäft des Regierens lässt sich nur um den Preis der Kunstferne ausüben, während poetischer Schönheitssinn am ehesten in der Distanz zum Gebaren am Machtmonopol gedeiht. (In liberalen Demokratien ist das Bewusstsein, dass Poesie politisch brisant sein könnte, weitgehend verloren gegangen.) Doch zu dieser Vorstellung steht die Tatsache in eklatantem Widerspruch, dass gerade Gewaltherrscher auf ihre Weise oft die größten Kunstfreunde sind, und sich, mehr noch, als Künstler in Szene setzen. Gerade in der Moderne betritt ein neuer Typus die Szene: ein von literarischen und Gewaltambitionen gleichermassen getriebener Herrscher, ein poetischer Souverän, der eine Welt aus Worten erschafft, stützt oder stürzt den politischen Souverän, der eine Welt aus Taten aufbaut. Das befremdende Zugleich von Dichtung und Gewalt muss man in diesen Fällen wohl als Einheit begreifen.

In Gedenken an die gefallenen Diktatoren der letzten 2000 Jahre trällert das Theater Neumarkt das Lied der strukturellen Verwandtschaft von Gewalt und Kunst: Malende Massenmörder, dichtende Despoten, singende Souveräne, ein Portrait des Gewaltherrschers als Künstler. In der Chorgasse treffen sich Terror und Fiktion, wir bieten euch Rohheit und Wein, es gibt Liebe und Getränke.

Mit den Hits von: Kaiser Nero, Saddam Hussein, Kim Il-sung, Muammar al-Gaddafi, Benito Mussolini, Josef Stalin, Silvio Berlusconi und vielen mehr.

PODIUMSDISKUSSION

Kulturinfarkt?

Ein Streitgespräch über Kulturförderung

Gäste: Pius Knüsel, Direktor Pro Helvetia
Dorothea Strauss, Direktorin Museum Haus Konstruktiv Zürich
Peter Haerle, Direktor der Dienstabteilung Kultur der Stadt Zürich
Amelie Deuflhard, Intendantin der Kulturfabrik Kampnagel Hamburg
Moderation: Daniel Binswanger
Termin 28.04.2012, Theatersaal

Ein Buch sorgt für Zündstoff in der Kunst- und Kulturszene: Mit ihrer Publikation „Der Kulturinfarkt: Von allem zu viel und überall das Gleiche" haben die Autoren Dieter Haselbach, Armin Klein, Pius Knüsel und Stephan Opitz eine viel diskutierte Polemik zur Subventionspolitik vorgelegt und sind teilweise auf sehr heftigen Widerspruch gestossen. Co-Autor Pius Knüsel, Direktor der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, stellt sich auf dem Podium am Theater Neumarkt der Debatte und diskutiert mit Dorothea Strauss, Direktorin des Haus Konstruktiv, Peter Haerle, Direktor der Dienstabteilung Kultur der Stadt Zürich, und Amelie Deuflhard, Intendantin der Kulturfabrik Kampnagel Hamburg.

ZHdK-Bachelor-Inszenierungen

Brecht frisst! Brecht tanzt!! Brecht verklärt sich!!!

von Philippe Heule und Miriam Walther
Termin 15.05.2012, Theatersaal

„Ich habe den Schädel voll Neuem. Jetzt gehe ich aufs Ganze los ...!" schreibt der junge Brecht – noch ganz Bürgerschreck, noch nicht grösster Dichter des 20. Jahrhunderts. Zwei junge Regisseure der ZHdK nehmen seine frühen Stücke als Vorlage, als Material und Waffe und richten sie auf das Hier und Jetzt. Philippe Heule erzählt mit „Trommeln in der Nacht" das Heimkehrerdrama als Liebesgeschichte in den Wirren einer Zeit voller Umbrüche, voller Krisen. Miriam Walther wendet den bösen, den asozialen, den „ungeheuren Genüssling" und Frauenverschwender „Baal" gegen sich selbst, und denkt so über Geschlecht und Rollenbilder nach.

Trommeln in der Nacht

Regie: Philippe Heule
Bühne: Corrado Dick
Dramaturgie: Elias Gross
Spiel: Janina Kutschan, Linda Lienhard, Michèle Breu, Roger Bonjour, Felician Hohnloser

Die Geschichte ist eine Liebesgeschichte erzählt in Revolutionswirren oder eben Wirren der Zeit voller Umbrüche; zwischen Kriegen, Systemen, Parteien, inmitten der Krise, inmitten einer unzufriedenen, uneinigen Gesellschaft, inmitten einer durch Propaganda völlig paranoid gewordenen Gesellschaft.

BAAL

Ein mittelgutes unberechenbares Rauschtheater.

Regie: Miriam Walther
Spiel: Tobias Bienz, Claudio Gatzke, Sophie Hutter, Bianca Kriel, Rahel Sternbeg, Patrick Balaraj Yogarajan
Dramaturgie: Sinja Marie Krüger
Bühne, Kostüme: Moira Gilléron

Baal ist böse, Baal ist asozial, Baal ist gemein. Er frisst tanzt und verklärt sich. Brecht selbst beschrieb die Hauptfigur seines Dramas als „ungeheuren Genüssling" und „maitollen Burschen mit unsterblichem Gedärm". Ein Arschloch, das Frauenherzen bricht, andere in den Tod treibt und zu letzt selbst tötet. Ein egoistischer Mann, der in dieser Inszenierung von einer Frau gespielt wird. Denn was bedeuten Geschlecht und Rollenbilder heute noch? Was ist eine Frau, was ein Mann? Kann eine Frau nicht böse, asozial und gemein sein? Kann ein Mann nicht unsterblich lieben?

---

1. Abend der Reihe „Das Leben ist Ausland"

Sreten: An den unbekannten Helden

Termin 22.05.2012, Chorgasse

Die Autorin Melinda Nadj Abonji, der Spoken Word Artist Jurczok 1001 und der Fotograf Goran Potkonjak laden für ihre neue Reihe „Das Leben ist Ausland" dreimal im Jahr Künstlerinnen und Künstler vom Balkan in die Chorgasse ein, um zu lesen, zu performen, zu diskutieren. Der erste Gast ist der serbische Autor, Philosoph und Konzeptkünstler Sreten Ugricic, der – internationalen Protesten zum Trotz – auf skandalöse Weise aus seinem Amt als Direktor der serbischen Nationalbibliothek entlassen wurde. Sein Roman „An den unbekannten Helden" ist 2011 im Dittrich Verlag erschienen.

ZÜRCHER BUCHPREMIERE

Nonno spricht

von Patric Marino

Musik: Larsen Genovese, Urs Nydegger
Gast: Noëmi Lerch
Termin 31.05.2012, Chorgasse

Nonno spricht, und der Enkel schreibt auf. In seinem ersten Buch erzählt der 22-jährige Patric Marino die Geschichten seines Grossvaters in einem kleinen Dorf in Kalabrien. Gemeinsame Marktgänge, Ausfahrten mit dem Panda und Verwandtenbesuche berichten von einem ungewohnt einfachen, bildstarken Alltag. Immer wieder finden sich Momente voller Poesie unter der süditalienischen Sonne. „Nonno spricht" erscheint im Frühjahr 2012 im Verlag Lokwort.

„Damals, dann und danach"

Lesung mit Barbara Honigmann

Moderation: Brigitta Rotach
Termin 10.06.2012

„Vielleicht kam die Kühle und Leere davon, dass meine Eltern vollkommen zwischen den Stühlen sassen, nicht mehr zu den Juden gehörten und keine Deutschen geworden waren", schreibt Barbara Honigmann in „Damals, dann und danach". Um Judentum und Kommunismus im geteilten Deutschland geht es auch in ihrem neuesten Buch „Bilder von A.", in dem sie die bewegende Geschichte einer jungen Frau erzählt, die sich langsam ihres Judentums bewusst wird. Mit ihrer Lesung aus beiden Werken macht Barbara Honigmann den Auftakt zur Tagung „Judentum und Judentümer. Wie viel Pluralismus erträgt das Judentum?"

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Sigi Feigel Gastprofessur für Jüdische Studien an der Universität Zürich, Tachles und dem Zürcher Lehrhaus

1. Abend der Reihe
„Demokratie – Ein Kurs"

Mit Rousseau die Demokratie denken

Konzept: Johanna Lier, Roland Merk, Isolde Schaad, Ruth Schweikert
Termin 23.06.2012

Die Demokratie ist im Umbruch. Globalisierte Warenströme, Ökologie und Ökonomie machen uns alle zu Weltbürgern. Doch wer hat das Sagen? Was sind die Chancen und Herausforderungen von neuen Formen der Partizipation am politischen Diskurs? Was bedeutet „Postdemokratie" und welche Konsequenzen müssen wir daraus ziehen? Kunst+Politik präsentiert Texte, lässt PhilosophInnen und KünstlerInnen zu Wort kommen und in Aktion treten. Im zweiten Teil ist das Publikum eingeladen, sich aktiv einzubringen.

Gestaltung: Studio Achermann
Druck: A. Schöb, Zürich

Theater Neumarkt
Neumarkt 5
CH-8001 Zürich

Tel. +41 (0) 44 267 64 11
Fax +41 (0) 44 252 24 39
www.theaterneumarkt.ch